

FAKULTÄTS UMSCHAU



3. Jahrgang · Heft 4 · Dezember 1993



In diesem Heft

Termine	2
70 Jahre Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig	3
Begrüßung der Festversammlung durch den Dekan	4
Grußwort der TiHo Hannover	7
Worte an die Neuimmatrikulierten	8
Dankesworte zur Auszeichnung mit der Oskar-Röder-Ehrenplakette	8
Tischrede des Dekans anlässlich des gemeinsamen Mittagessens mit den Ausgezeichneten und Gästen	9
Tischrede von Professor Wilhelm Schulze	10
Teilnahme an der 26. Jahrestagung Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung	10
Interview mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wilhelm Schulze	10
Forschungstipendium für experimentelle Parasitologie der Karl-Enigk-Stiftung	14
Berufungen	15
Ausländische Gäste	18
Promotionen	19
Promotionsjubiläen	19
Freundeskreis Tiermedizin	20
Internationale Kontakte	21
Ehrungen	21
Gastvorlesungen	22
Tagungen, Symposien, Kolloquien	22
Jubiläen	24
In memoriam	26
Aus dem Dienst ausgeschiedene Mitarbeiter	26
Neue Bücher	27
90 Jahre tierärztliche Habilitationen	27

Termine

Kolloquium über aktuelle Fragen der Physiologie, Biochemie und Ernährung

Mit Beginn des Wintersemesters 1993/94 veranstalten das Veterinär-Physiologische und -Physiologisch-Chemische Institut sowie das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik ein gemeinsames „Kolloquium über aktuelle Fragen der Physiologie, Biochemie und Ernährung“. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Interessierten innerhalb und außerhalb der Fakultät herzlich eingeladen. Das Kolloquium findet dienstags, um 17.00 c. t. im Hörsaal für Anatomie (Sammelweisstraße 4) an folgenden Terminen statt:

- 19. 10. 93: Vorstellung der Forschungsrichtungen an den beteiligten Instituten. Anschließend ernährungsphysiologische Übungen bei Brezeln und Bier.
- 2. 11. 93: T. Kramer: Interaktionen bei der Resorption von SCFA und Elektrolyten aus dem Rumen des Schafes
- 16. 11. 93: C. Geißler, R. Murtaza, E. Boldt: Die Kieselsäureausscheidung im Kot und Harn von Hammeln bei Verabreichung verschiedener Heuarten
- 30. 11. 93: U. Klöpzig: Elektrokardiographische Untersuchungen bei Tieren – ein Beitrag zur vegetativen Funktionsdiagnostik?
- 14. 12. 93: Neubert: Akute Effekte von Insulin und Glucagon bei der Legehennen
- 11. 1. 94: A. Schuhmacher: Methodische Ansätze zur Proteinbedarfsdeckung bei Fischen
- 25. 1. 94: R. Oswald: Einsatz von rekombinantem bovinem Somatotropin (bST) in der Milchproduktion – Auswirkungen auf Milchleistung und Tiergesundheit

Ankündigung von Veranstaltungen der Samstagsakademie für das Wintersemester 93/94

Wir bitten um Verständnis dafür, daß aus Kostengründen keine Einladungen mehr verschickt werden. Die ATF hat uns gebeten, alle mit ihr zusammen durchzuführenden Fortbildungen im Deutschen Tierärzteblatt zu veröffentlichen.

6. 11. 1993 Kaninchenkrankheiten

Im Dezember 1993 findet eine Veranstaltung im Institut für Veterinär-Pathologie über die aktuellen Viruskrankheiten der Feliden, im Anschluß daran ein Diskussionsnachmittag über Neonatologie der Stute statt.

29. 1. 1994 Taubenkrankheiten

26. 3. 1994 Aktuelle Probleme der Milchhygiene

Weiterhin sind eine Veranstaltung der ATF zur Gentechnik im Mai 94 und eine von der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere Samstagsakademie zur Dermatologie von Hund und Katze vorgesehen.

Nähere Auskünfte über Dr. R. Lippmann, Medizinische Tierklinik.

11. Tagung der DVG-Fachgruppe Physiologie und Biochemie

Ort: Veterinärmedizinische Fakultät
Hörsaal Medizinische Tierklinik

Zeit: 29. bis 31. März 1994

Ansprechpartner:

Prof. Dr. G. Gäbel, Veterinärmedizinische Fakultät, Veterinär-Physiologisches Institut, Semmelweisstraße 2, 04103 Leipzig

Prof. Dr. H. Gürtler, Veterinärmedizinische Fakultät, Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut, Semmelweisstraße 4, 04103 Leipzig



Am 11. Oktober 1993 feierte die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig den 70. Jahrestag ihrer Gründung mit einer festlichen Veranstaltung im Hörsaal der Medizinischen Tierklinik. Gäste der Fakultät waren an diesem Tage:

Der Prorektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. Dr. Wartenberg,
 der Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Prof. Dr. Simon,
 der Dekan der Tierärztlichen Fakultät an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Kraft,
 der vormalige Dekan der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Hiepe, in Vertretung des Dekans des Fachbereiches Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin,
 der Präsident der Deutschen Tierärzteschaft, Prof. Dr. Pschorn,
 Herr Dr. Bienioschek vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst,
 sowie die ehemaligen Angehörigen der Leipziger Fakultät
 Frau Dr. Grunert,
 Prof. Dr. Dédie,
 Prof. Dr. Felix Müller,
 Dr. Schnitzlein,
 Prof. Dr. Schulze,
 Prof. Dr. Wintzer.

Das Programm dieses Tages wurde nach Einzug des Lehrkörpers und der Gäste mit den Sätzen *Allegro moderato* und *Adagio cantabile* aus dem *Lerchenquartett*, D-Dur, Opus 64 Nr. 5 von Joseph Haydn, aufgeführt von Solisten der Musikhochschule Leipzig, eröffnet. Der Dekan der Leipziger Fakultät, Prof. Dr. H. Gürtler, hielt die

Begrüßungsrede. Danach richtete der Prodekan, Prof. Dr. G. Michel, die Worte an die neuimmatrikulierten Studentinnen und Studenten. Prorektor Prof. Dr. Dr. Wartenberg und Magnifizenz Prof. Dr. Simon richteten Grußworte an die Festversammlung.

Der Festvortrag „Die Leipziger Veterinärmedizinische Fakultät und ihr Einfluß auf tierärztliche Lehre und Forschung“ wurde von Prof. em. Dr. H. Schleiter gehalten.

Anläßlich der 50. Wiederkehr des Tages ihrer Promotion wurden an die Herren Dr. Josef Altmann, Dr. Ernst Gola und Dr. Alois Wegscheider durch den Dekan Urkunden zum Goldenen Doktorjubiläum übergeben.

Mit der Oskar-Röder-Ehrenplakette „Für Verdienste um die Gesundheit der Tiere“ wurden die Herren Prof. Dr. Armin Rojahn, Dr. Germann Grohs, Dr. Hans-Peter Schwerg und Dr. Dieter Seyfarth ausgezeichnet.

Nach der Übergabe von Promotionsurkunden und den Danksagungen der Ausgezeichneten endete die Festveranstaltung mit den Sätzen *Menuetto allegretto* und *Finale vivace* des *Lerchenquartetts* von Joseph Haydn.

Die Ausgezeichneten und die Gäste der Fakultät wurden durch den Vorstand zu einem gemeinsamen Mittagessen geladen.

Anschließend bestand die Gelegenheit zur Besichtigung von Instituten und Kliniken sowie einer Ausstellung über die Geschichte und über Bauvorhaben der nächsten Jahre.

Der Tag fand seinen Ausklang in der Mensa an einem kalten Buffet, wobei sich den neu immatrikulierten Studenten erste Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen ihrer Hochschullehrer bot.



Begrüßung durch den Dekan

Begrüßung der Festversammlung durch den Dekan

*Magnifizenz,
Spectabilität,
verehrte Kolleginnen
und Kollegen,
liebe Studentinnen
und Studenten,
verehrte Gäste,*

im Oktober des Jahres 1955 beging die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig den 175. Jahrestag der Gründung einer Staatlichen Tierarzneischule in Dresden. Dem Besucher, der aus diesem Anlaß das Gelände der Fakultät von der Zwickauer Straße kommend betreten hat, konnte eine Tafel nicht entgangen sein, die als Blickfang auf der gegenüberliegenden Seite aufgestellt worden war.

Darauf war zu lesen:

„Das Studium der Vergangenheit distanziert von der Gegenwart. So verhilft Geschichte zur Selbstbesinnung“.

Diese Seneca zugeschriebenen Worte waren der Leitgedanke, unter den dieses Jubiläum gestellt worden war; eine für die damalige Zeit bemerkenswerte und mutige Aussage. Es gibt keinen Zweifel daran, was die Organisatoren dieses Jubiläums mit Distanzierung ge-

meint haben. Es war die Distanzierung von den damaligen politischen Umständen und die Absage an eine durch die Partei vorgegebene und dominierte Hochschulpolitik, die die wichtigsten Aufgaben von Universitäten, nämlich Stätten der freien Lehre, des Austausches von Gedanken und Meinungen sowie der Begegnung von Menschen zu sein, negierte. Die Wahl dieses Mottos für das Jubiläum kann ich nur so verstehen, daß aus der Besinnung auf eine große Tradition Kraft und Zuversicht erwachsen können, um über einer der freien Entfaltung von Lehre und Wissenschaft abträglichen augenblicklichen Situation nicht den Blick für die Zukunft zu verlieren. Nicht wenige sahen in den folgenden Jahren jedoch keine Chance, die Zukunft unserer Fakultät mitzugestalten und verließen Leipzig.

Sich der eigenen Tradition bewußt zu werden, dazu bieten insbesondere Jubiläen Gelegenheit.

Vor wenigen Tagen, genau am 1. Oktober, waren es 70 Jahre, daß die vormalige Tierärztliche Hochschule in Dresden als selbständige Bildungseinrich-



Festversammlung, 1. Reihe: Prorektor Prof. Dr. Dr. Wartenberg, Magnifizenz Prof. Dr. Simon, Prof. Dr. Hiepe, Prof. Dr. Kraft, Prodekan Prof. Dr. Elze, Dr. Altmann (v. r. n. l.)

tung aufgehört hatte zu bestehen und der Lehrkörper sowie die Studenten sich als Veterinärmedizinische Fakultät der Landesuniversität anschlossen.

Ausgangspunkt für den Gedanken einer Eingliederung der Tierärztlichen Hochschule Dresden in die Landesuniversität Leipzig war die zunehmende räumliche Enge auf dem Gelände der Hochschule. Ein Neubau an einem anderen Ort war unverzichtbar.

Schon im Zusammenhang mit den Bemühungen um die Verleihung des Promotionsrechts war eine Übersiedlung nach Leipzig diskutiert worden, die von den Professoren der Hochschule unter dem Rektorat des Geheimen Medizinalrates Prof. Dr. Wilhelm Ellenberger, der Tierärzteschaft Sachsens und der Studentenschaft nachdrücklich gefordert und unterstützt wurde. Gegen einen von der Bürgerschaft Dresdens und städtischen Kollegien unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg vertretenen Plan einer eigenen Universität in Dresden wurde schließlich am 13. Mai 1914 von der 1. Ständekammer der Beschluß zur Eingliederung der Hochschule Dresden in die Landesuniversität Leipzig mit großer Mehrheit gefaßt. Der Akademische Senat der Universität Leipzig hatte sich in einer Denkschrift, wie der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. O. Röder in seinem Beitrag zur Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums schrieb, „in ruhiger und sachlicher Weise“ gegen den Verbleib in Dresden ausgesprochen und damit die Bemühungen der Hochschule wirksam unterstützt.

Es ist mir daher eine ganz besondere Freude, Sie, Herr Prof. Dr. Wartenberg, als Prorektor unserer Universität auf unserer festlichen Veranstaltung herzlich begrüßen zu können. Rektor und Rektoratskollegium haben in den beiden zurückliegenden Jahren insbesondere der Erneuerung unserer Fakultät ein besonderes Augenmerk geschenkt und uns in vielfältiger Weise unterstützt und beraten. Wir waren zwar in der Reihenfolge der Gründung die fünfte Fakultät, hatten aber niemals den Eindruck, das fünfte Rad am Wagen zu sein. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.

Die Erneuerung und der Neuaufbau unserer Fakultät in den zurückliegenden mehr als drei Jahren wären mit Sicherheit nicht so zielstrebig und erfolgreich verlaufen, hätten uns dabei nicht die Kollegen der anderen Tierärztlichen Bildungsstät-



Festredner Prof. em. Dr. H. Schleiter

ten Deutschlands mit Rat und tätiger Hilfe zur Seite gestanden. Es erfüllt mich daher mit großer Freude, Sie, Magnifizenz Prof. Dr. Simon, als Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover hier begrüßen zu können. Mit Ihrer Hochschule verbindet uns ja ein Partnerschaftsvertrag, in dem Ihre Absicht zur Unterstützung von Leipzig noch vor der Wiederbegründung der Fakultät festgeschrieben worden war. Im Rahmen dieses Vertrages ist uns Ihre vielfältige Hilfe, insbesondere durch die Bereitstellung von Lehrmitteln und Büchern, zuteil geworden. Aus meiner Sicht war es aber für uns noch wichtiger zu wissen, daß wir in Hannover Kollegen haben, an die wir uns um Rat und mit der Bitte um Unterstützung bei den verschiedensten Anlässen wenden können.

Diese uneingeschränkte Bereitschaft zur Hilfe, insbesondere bei der Durchführung der zur Wiederbesetzung vakanter Professorenstellen notwendigen Berufungsverfahren, wurde uns auch von den Professoren der anderen deutschen Fakultäten versichert und gewährt. Ich werte es daher als einen besonderen Ausdruck der Verbindung mit Leipzig, daß Sie, Spectabilis Prof. Dr. Kraft, als Dekan der Tierärztlichen Fakultät an der Ludwig-Maximilians-Universität München unserer Einladung gefolgt sind. Ich möchte Sie ebenso herzlich begrüßen.

kans des Fachbereiches Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin heute hier in Leipzig begrüßen zu können.

Meine Damen und Herren, es ist mir nach der Wiederbegründung der Fakultät im Jahre 1990 sehr bald klar geworden, daß es letztendlich der Berufsstand der deutschen Tierärzte ist, der über die Qualität der Ausbildung und das Wissen der Leipzig verlassenden Absolventen und ihr Leistungsvermögen am besten zu urteilen vermag. Die Rückinformationen der Kollegen aus der Praxis und aus anderen wissenschaftlichen Einrichtungen geben uns Auskunft, wo wir diesbezüglich stehen. Sie, verehrter Herr Prof. Dr. Pschorn, haben als Präsident der Deutschen Tierärzteschaft nicht darauf gewartet, bis wir mit unseren Fragen an Sie herantreten, sondern mehrmals von sich aus das Gespräch mit uns gesucht. Ihre Anwesenheit bei dieser Veranstaltung betrachte ich als Ausdruck Ihrer besonderen Verbundenheit mit der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät. Ich begrüße Sie und danke für Ihr Kommen.



Goldene Promotionsurkunde für Dr. Wegscheider

Meine Damen und Herren, mit der Wahl eines neuen Fakultätsrates und Dekans noch in diesem Semester geht gleichsam der erste Abschnitt nach der Neugründung der Fakultät zu Ende. In dieser Zeitspanne waren Sie uns, verehrter Herr Prof. Dr. Hiepe, als Dekan der ehemaligen Veterinärmedizinischen Fakultät an der Humboldt-Universität Berlin ein freundschaftlich verbundener und unverzichtbarer Gesprächspartner und Ratgeber. Ich bin daher sehr froh, Sie gleichzeitig als Vertreter des De-

Unsere heutige Veranstaltung bietet auch Gelegenheit, Sie, die neuimmatrikulierten Studenten des Studienjahres 1993/94, offiziell an der Fakultät zu begrüßen. Ich heiße Sie an dieser drittältesten, bis in die Gegenwart wirkenden tierärztlichen Bildungsstätte Deutschlands herzlich willkommen. Ich wünsche Ihnen zunächst natürlich einen erfolgreichen Studienverlauf, darüber hinaus aber auch die Freude am Studieren, die beinahe unverzichtbar ist, um eine so große Aufgabe wie das Studium der Veteri-

närmedizin bewältigen zu können. Ich hoffe, daß Sie die über das Fachliche hinausgehenden Bildungsmöglichkeiten dieser Universität nutzen und auch das vielfältige Kulturangebot der Stadt Leipzig in Ihre Zeitplanung einbeziehen.

Meine Damen und Herren, es ist nun schon das dritte Mal, daß ich Kollegen, die vor 50 Jahren oder noch länger zurückliegend in Leipzig promoviert wurden, ein Goldenes Doktordiplom überreichen kann. Durch Ihre wissenschaftlichen Arbeiten haben Sie mit zum Ruf dieser Bildungsstätte, der damals von Leipzig ausging, beigetragen. Ich begrüße Sie, danke für Ihr Kommen und schließe dabei Ihre Angehörigen mit ein.

Daß auch in 50 Jahren noch Goldene Doktordiplome in Leipzig vergeben werden können, dafür sind Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Sie unsere Einladung zu der heutigen feierlichen Promotion gefolgt sind, die entscheidende Voraussetzung. Seien auch Sie herzlich willkommen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, die Ahnengalerie hervorragender Wissenschaftler dieser Fakultät ist an Glanz kaum von einer anderen deutschen tierärztlichen Bildungsstätte zu übertreffen. Ein hervorragender Vertreter, dessen Verdienste nicht nur die Beförderung seiner Fachdisziplin, die Chirurgie, betrafen, sondern der in schwierigster Zeit, bereits schon im hohen Alter von 85 Jahren stehend, zusammen mit Obermedizinalrat Prof. Dr. J. Schmidt die Wiedereröffnung unserer Fakultät nach den verheerenden Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg ermöglichte, war der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. O. Röder. Dem Andenken dieses außergewöhnlichen Wissenschaftlers und akademischen Lehrers ist

die Auszeichnung unserer Fakultät, die Oskar-Röder-Ehrenplakette, gewidmet. Sie wurde aus Anlaß des 200. Jahrestages der Gründung einer Staatlichen Tierarzneischule in Dresden im Jahre 1980 gestiftet und trägt auf der Rückseite die Inschrift: „Für Verdienste um die Gesundheit der Tiere.“

Diese in der Zeit der Hochkonjunktur sozialistischer Großanlagen der Tierproduktion gewählte Widmung distanzierte deutlich von den Zeitumständen und ermöglicht es uns heute, die Auszeichnung weiter zu verleihen. Verehrte Herren Prof. Dr. Rojahn, Dr. Grohs, Dr. Schwerg und Dr. Seyfahrt, ich danke Ihnen, daß Sie die Auszeichnung annehmen wollen und begrüße Sie auf das herzlichste.

Einige der Mitglieder des Lehrkörpers und der Assistentenschaft, die in der Mitte der 50er Jahre Leipzig verlassen hatten, weil sie entweder ihr Leben bedroht sahen oder keine Zukunft für ihr Wirken in Leipzig erkennen konnten, sind heute wieder nach Leipzig gekommen und hier anwesend. Ich begrüße ganz herzlich Frau Dr. Grunert sowie die Herren Prof. Dr. Dédie, Prof. Dr. Felix Müller, Dr. Schnitzlein, Prof. Dr. Schulze und Prof. Dr. Wintzer. Es freut uns natürlich sehr, daß Sie mit Ihrer Anwesenheit Ihre Verbundenheit mit unserer Fakultät, oder sollte ich besser sagen Ihrer Fakultät, für alle Anwesenden sichtbar zum Ausdruck bringen. In mehreren Fällen waren gerade Sie es, die nach der Emeritierung Aufgaben in der Lehre bei uns in Leipzig, in einer Berufungskommission sowie als Gutachter übernommen haben und auch sonst in schwierigen Situationen mit Ihrem Rat zur Seite standen. Schließlich heiße ich auch die Damen und



Übergabe der Promotionsurkunden an Dr. B. Nostitz, Dr. D. Pöhle, Dr. O. Weber, Dr. R. Wellinghorst

Herren des Lehrkörpers und die verehrten Emeriti unserer Fakultät, die Vertreter der Assistentenschaft und der technischen Mitarbeiter, den Studentenrat und die Vertreter der höheren Studienjahre, herzlich willkommen.

Meine Damen und Herren, der Lehrkörper, der heute mit einem Teil der Gäste in diesen Hörsaal eingezogen ist, unterscheidet sich nicht unerheblich von dem, der noch vor 2 Jahren an der Festveranstaltung aus Anlaß der Wiederbegründung der Fakultät teilgenommen hat. Ein Hochschulernerneuerungsgesetz regelte im Freistaat Sachsen die Modalitäten der notwendig gewordenen personellen, strukturellen und geistig-moralischen Erneuerung der Hochschuleinrichtungen. Kommissionen, die über das fachliche Wirken, die Systemnähe und die moralische Integrität jedes einzelnen Beschäftigten in den zurückliegenden Jahren zu urteilen hatten, übermittelten dem Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Empfehlungen zur Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung oder Aberufung. Die daraus resultierende Entlassung oder die von einzelnen Kollegen beantragte Aufhebung des Arbeitsverhältnisses führte zum Ausscheiden der Mehrzahl bisheriger Professoren und stellte die Fakultät vor große Probleme. In Gesprächen mit den betreffenden Kollegen habe ich erfahren, welche schmerzhaften Wunden ein abrupter Verlust der Arbeitsstelle hinterläßt, wie schwer es aber auch Menschen fällt, sich zu einer einmal getragenen Verantwortung zu bekennen.

Die zurückliegenden Monate waren nun ausgefüllt mit unseren Bemühungen, den Lehrkörper wieder zu vervollständigen. In der Zwischenzeit konnten 17 der 32 Professuren wieder be-

setzt werden. Von außerhalb haben Frau Prof. Dr. Krüger sowie die Herren Prof. Dr. Gäbel, Prof. Dr. Gropp, Prof. Dr. Reinacher, Prof. Dr. Scharner, Prof. Dr. Schoon und Prof. Dr. Schweigert den Ruf angenommen und ihre Arbeit in Leipzig bereits aufgenommen. Ich möchte Sie, verehrte Kollegin und verehrte Kollegen, zu Beginn des Herbstsemesters noch einmal herzlich begrüßen. Aus dem ehemaligen Lehrkörper der Fakultät und der Assistentenschaft konnten die Professorinnen Dr. Ribbeck und Dr. Schnurrbusch sowie die Professoren Dr. Bergmann, Dr. Elze, Dr. Fehlhaber, Dr. Grün, Dr. Gürtler, Dr. Michel, Dr. Salomon und Dr. Schneider und die Dozenten Dr. Dittrich, Dr. Hoy, Dr. Prietz und Dr. Schneider für den neuen Lehrkörper gewonnen werden. Schließlich haben die Herren Dr. Bach, der Landestierarzt des Freistaates Sachsen, Dr. Huskamp und Dr. Seffner einen Ruf auf eine Honorarprofessur angenommen und werden uns durch ihr Wissen und Können bei der Ausbildung unterstützen.

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen hat die ihm übersandten Listenvorschläge stets umgehend geprüft und Rufe erteilt, so daß ohne Zeitverzögerung die Berufungsverhandlungen mit den betreffenden Personen aufgenommen werden konnten. Bei Problemen und Schwierigkeiten waren Sie, Herr Dr. Bienioschek, stets ein verständnisvoller Diskussionspartner. Ich begrüße Sie ganz herzlich auf unserer Veranstaltung und danke Ihnen für die uns gewährte Unterstützung.

Meine Damen und Herren, ich komme auf den eingangs zitierten Leitgedanken anläßlich der 175-Jahr-Feier unserer Fakultät



Prof. Gürtler erläutert die Pläne für den Neubau von Instituten und Kliniken

zurück. Ich selbst, die anderen Kollegen der Leitung der Fakultät und sicher auch die weiteren Hochschullehrer haben sich in den zurückliegenden Monaten bemüht, durch die Beschäftigung mit der Geschichte unserer Fakultät zur Selbstbesinnung zu gelangen, nicht um uns von der Gegenwart zu distanzieren, sondern um daraus Kraft und Zuversicht für die Lösung der heutigen und zukünftigen Aufgaben zu schöpfen. Ich betrachte dabei unsere große Tradition als Verpflichtung, sich in den Dienst ihrer Fortführung zu stellen und die sich dazu bietenden Möglichkeiten beim Neuaufbau der Fakultät zu nutzen. Nicht alles, was wir uns vorgenommen hatten, konnte erreicht werden. Noch manches gilt es weiterzuführen und wieder anderes mag auch falsch gewesen sein. Ich bekenne mich zu solchen Fehleinschätzungen, glaube aber, daß unsere Grundgedanken für die Struktur einer neuen Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät richtig sind. Der mir und den beiden Prodekanen mit unserer Wahl erteilte Auftrag, Entscheidungen zum Neuaufbau der Fakultät zu fällen, setzte uns natürlich der Versuchung aus, solche Entscheidungen zu unseren Gunsten oder denen der von uns vertretenen Institute und Kliniken zu fällen. Ich kann Ihnen versichern, daß wir bemüht waren, uns nicht in den Käfig des „ich“ oder „ich zuerst“ einzuschließen, sondern dem Interesse der

Fakultät Vorrang zu gewähren. Ob mir bzw. uns das gelungen ist, müssen andere entscheiden.

„Es ist“, so sagte es die von mir sehr geschätzte und leider so früh verstorbene Maxi Wander in ihrem Buch „Das Haus, in dem ich wohne“, „es ist nicht die Arbeit, die einen so schafft, es ist die Verantwortung, die man alleine tragen muß.“ Es gab viele schwierige Entscheidungen zu fällen, ich stehe zu der damit verbundenen Verantwortung, soweit es Geschehnisse betrifft, die ich zu verantworten hatte.

Meine Damen und Herren, in den bereits an anderer Stelle von mir zitierten Briefen zur Beförderung der Humanität hat Herder die Aufgaben von Universitäten u. a. mit den Worten charakterisiert: „Universitäten sind Sammlungs- und Vereinigungsplätze der Wissenschaft“, ein Auftrag, der gegenwartsbezogener und knapper nicht hätte formuliert werden können. Möge es auch unserer Fakultät beschieden sein, heute und in der Zukunft ein solcher Sammlungs- und Vereinigungsplatz der Wissenschaft, und ich füge hinzu, auch der Wissenschaftler und Studenten zu sein. Meine Damen und Herren, von Tradition und Gegenwart ging und geht ein hoher Anspruch an die wiedererstandene Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig aus. Andere müssen darüber urteilen, ob wir diesem Anspruch gerecht geworden sind.

Die
Tierärztliche Hochschule Hannover
entbietet
unter dem Rektorat des Universitätsprofessors
für Tierzucht und Vererbungsforschung
Dr. agr. Detlef Simon
der
**VETERINÄRMEDIZINISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT LEIPZIG**
anlässlich der Feier des
70. Jahrestages des Anschlusses
der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule in Dresden
als Veterinärmedizinische Fakultät an die Universität Leipzig
die herzlichsten Grüße und gute Wünsche.

Am 1. Oktober 1923 wurde die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig gegründet. In ihrer langen, teilweise sehr wechselhaften Geschichte sind die Beziehungen zwischen Leipzig und Hannover nie zum Erliegen gekommen. Zahlreiche Wissenschaftler, die in Hannover wegweisend wirkten, kamen von der Leipziger Fakultät; sicher bildete dies mit den Boden für den intensiven wissenschaftlichen Austausch, der auch in politisch angespannter Zeit nie abriß.

Vor dem Hintergrund der bestehenden fachlichen und freundschaftlichen Kontakte zwischen der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig erhoffen wir uns im Interesse des tierärztlichen Berufsstandes - und damit letztlich zum Wohle von Mensch und Tier - weiterhin eine intensive Pflege der tierärztlichen Beziehungen zwischen Hannover und Leipzig.

Vivat - crescat - floreat!

Hannover, den 11.10.1993



U. G. Simon

Der Rektor der
Tierärztlichen Hochschule
Hannover



Festgäste vor dem Hauptgebäude der Chirurgischen Tierklinik

Worte an die Neuimmatrikulierten

von Prodekan Prof. Dr. G. Michel

Als verantwortlicher Prodekan für das Studium heiße ich zum Wintersemester 1993/94 die neuimmatrikulierten Studierenden an unserer Fakultät herzlich willkommen.

Sie haben Leipzig als Studienort gewählt bzw. erhalten.

Die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig geht aus der Tierärztlichen Hochschule Dresden (gegründet 1780) hervor. 1923 wurde die veterinärmedizinische Ausbildungsstätte von Dresden nach Leipzig verlagert und als Fakultät der Alma mater Lipsiensis angeschlossen. In den 70 Jahren ihres Bestehens hatte die Fakultät eine wechselvolle Entwicklung. Bekannte Hochschullehrer sind aus ihr hervorgegangen.

Nach der Wende im Jahre 1989 erfolgte ihre Erneuerung, die auch die inhaltliche Anpassung des Studiums an die Tierärztliche Approbationsordnung umfaßte.

Das Studium findet, wie an allen Ausbildungsstätten Deutschlands, nach der Tierärztlichen Approbationsordnung statt. Danach ist das Studium der Veterinärmedizin Staatsexamensfach und damit an einen festen Ablauf gebunden.

Unsere Fakultät gehört zur Universität Leipzig, der Alma mater Lipsiensis. Die Universität ist eine der ältesten Universitäten Deutschlands und hat eine bewegte Geschichte hinter sich, über die sich lohnt, nachzudenken.

Bekannte Persönlichkeiten haben in Leipzig studiert bzw. gelehrt. Erwähnt werden sollen nur Ulrich Hutten, Thomas Müntzer, Georgius Agricola,

Gottfried Wilhelm Leibnitz, Gottfried Ephraim Lessing, Johann Christoph Gottsched, Johann Gottfried Seume, Robert Schumann, Wilhelm Wundt, Carl Ludwig, Erich Kästner, Julius Lips. Sie und viele andere prägten das Bild dieser Universität. Nutzen Sie die Zeit Ihres Studiums, um die Alma mater Lipsiensis als humanistische Ausbildungsstätte, die sie wieder geworden ist, in ihrer Gesamtheit näher kennenzulernen.

Lernen Sie auch Leipzig als Stadt kennen. Leipzig ist eine Stadt der Musik, des Buches, der Kunst sowie Messestadt. Möge es Ihnen gehen wie Johann Wolfgang von Goethe, den das geistig-kulturelle Klima der Stadt sogleich gefangen nahm. Sein „mein Leipzig lob ich mir, es ist ein Klein-Paris und bildet seine Leute“, hat sicher auch heute noch seine Geltung.

Bringen Sie dies in die richtige Verbindung mit den hohen Anforderungen an das Studium, dann wird Ihnen, so hoffen wir, Leipzig als Ort Ihres Studiums stets in guter Erinnerung bleiben.

Ich darf Sie bitten, Verbindung aufzunehmen mit der Fachschaft der Studierenden und im Rahmen des Studentenrates teilzunehmen an der Gestaltung Ihres Studiums sowie Ihres „Studentenlebens“, damit auch für Sie, trotz der Anforderungen an das Studium der Veterinärmedizin, das „Gaudiamus igitur iuvenes dum sumus“ erklingen kann.

Im Namen des Vorstandes der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig wünsche ich Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Studium in Leipzig.



Worte an die Neuimmatrikulierten von Prodekan Prof. Dr. Michel



Verleihung der Oskar-Röder-Ehrenplakette an den Präsidenten der Tierärztekammer im Freistaat Sachsen, Herrn Dr. H.-P. Schwerg

Dankesworte zur Auszeichnung mit der Oskar-Röder-Ehrenplakette

von Prof. Dr. Rojahn im Namen der Ausgezeichneten

Magnifizenz, Spektabilitäten, verehrte Kollegen, liebe Studenten.

Die wechselvolle Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig ist uns sehr eindrucksvoll dargestellt worden, wir haben gespannt zugehört. Die neue Fakultät lebt, die Ära der Schule für die Erziehung sozialistischer, dem Staat ergebener Akademiker, ist zu Ende, der Anschluß an die über 200jährige Tradition tierärztlicher Ausbildung in Leipzig wieder gefunden. Seit her gilt es, die neue Freiheit in Lehre und Forschung mit neuen Inhalten anzureichern und einen neuen Lehrkörper zusammenzuführen. Fraglos kein leichter Weg, besonders mit Bürde belastet für die, die Pflichten übernommen haben und besonders erschwert durch personelle und sachliche Engpässe; gewiß auch kein schmerzfreier Weg, wohl aber ein von Toleranz und Verzeihen begleiteter Weg. Zu helfen, diesen Weg gangbar zu machen, war persönliches Anliegen manches tierärztlichen Kollegen aus den alten und neuen Bundesländern.

Wer heute sich für den tierärztlichen Beruf entscheidet - und damit wende ich mich besonders an die neuen Studenten -

übernimmt Pflichten, derer er sich bewußt sein sollte. Der Tierarzt ist berufen, Leiden und Krankheiten der Tiere zu verhüten, zu lindern und zu heilen. Ihm obliegt die Bewahrung der Tiergesundheit und der Schutz der Tiere. Zugleich ist er aber auch dem Menschen verpflichtet, den er vor Gefahren und Schäden durch Tierkrankheiten oder durch tierische Erzeugnisse schützen soll. Daraus wächst ein Spannungsbogen zwischen ethisch motivierter Schonung der Tiere und ihrer für den Menschen notwendigen Nutzung. Eine ambivalente Situation. Tierärztliche Ethik muß daher getragen werden von Verantwortungsethik, Verantwortung für das eigene Handeln und von einer Gesinnungsethik, die die Folgen des Handelns nicht vernachlässigt.

Wilhelm Schulze - Leipziger von Geburt und Klinikprofessor an dieser Universität Anfang der fünfziger Jahre - hat einmal zutreffend gesagt: „Für die tierärztliche Ethik soll nicht Hippokrates als Kronzeuge dienen, sondern wir haben Ehrfurcht vor dem Leben, wissen aber auch, daß es kein sacrificium vitae für das Leben der Tiere gibt.“ Mit anderen Worten: Dem tierärztlichen Beruf kommt als Heilberuf ein erhöhter Vertrauensbedarf

von seiten der Öffentlichkeit zu, dessen sich der einzelne Tierarzt stets bewußt sein sollte.

Die heute hier ausgezeichnet werden, haben versucht, ihren Teil dafür beizutragen, daß die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig einen guten Weg in die Zukunft gehen kann und daß der veterinärmedizinische Berufsstand seinen wirklich weitgefächerten Aufgaben in der angebrochenen Zeit eines gemeinsamen Europas zu Hause und draußen gerecht werden kann.

In Erinnerung an den bedeutenden tierärztlichen Kliniker und Lehrer Oskar Röder, dem Helfer der Fakultät in schwerer Zeit und Förderer der Veterinärmedizin als solche, nehmen wir die Ehrung dankbar als Symbol der Würdigung unserer eigenen in Ausmaß und Effekt von uns nicht abzuschätzenden Arbeit an.

Erlauben Sie, Herr Dekan, daß ich wie Sie beim Festakt zur Wiedererlangung der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig am 26. Oktober 1991 ebenfalls Dietrich Bonhoeffer zitiere, der zum Jahreswechsel 1944/45 sagte: „Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit Euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Von guten Mächten stets umgeben zu sein, wünschen wir der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig von ganzem Herzen und gratulieren in herzlicher Verbundenheit zum 70. Jahrestag.



Abschluß des Festtages am Kalten Büffet

Tischrede des Dekans anläßlich des gemeinsamen Mittagessens mit den Ausgezeichneten und Gästen

Liebe Gäste,

ich danke Ihnen, daß Sie nach den für Sie zurückliegenden anstrengenden Stunden meiner Einladung zu diesem gemeinsamen Mittagessen gefolgt sind. Ich hoffe, daß es Gelegenheit bietet, sich über die Fakultät betreffende Probleme zu unterhalten und Fragen zu beantworten. Ich hoffe auch, daß Ihnen der Rundgang Gelegenheit gab, sich vom Neuen in unserer Fakultät sowohl außen als auch innen eine Vorstellung zu machen. Die positiven Eindrücke

können Sie gern weitererzählen, die Ihnen negativ auffallenden Dinge sagen Sie bitte uns. Ich möchte Ihnen nun noch eine kurze Geschichte erzählen: Im Zusammenhang mit den Vorgängen im Gefolge der Wende kam ein Junggeselle in eine fremde Stadt. Da er kein Bügeleisen hatte, beschloß er, eine Waschanstalt aufzusuchen, um sein Hemd bügeln zu lassen. Nach einiger Zeit fand er auch einen Laden, in dessen Schaufenster ein Schild verkündete: „Hier wird Ihre Wäsche fachge-

recht und schnell gebügelt.“ Er trat ein, legte das Hemd auf den Tisch und trug sein Anliegen vor. „Nein“, sagte die Dame hinter dem Verkaufstisch, „da haben Sie sich gründlich geirrt. Wir bügeln keine Wäsche, wir stellen nur Schilder her, unter anderem auch das im Schaufenster.“

Meine Damen und Herren, unsere Absicht war es nicht, Schilder herzustellen, wir wollten vielmehr selbst die Hemden bügeln.

Unser Bemühen allein hätte uns wohl nur wenig vorangebracht. Es bedurfte vielmehr der fleißigen Arbeit, Hilfe und Unterstützung vieler Menschen, damit wir Ihnen das Neue in der Fakultät zeigen konnten. Einigen habe ich schon in meiner Begrüßungsansprache gedankt, bei anderen werde ich es noch fakultätsintern nachholen.

Meine Damen und Herren, der heutige Tag sollte nicht nur dem Rückblick und der Besinnung dienen, sondern auch für die noch vor uns liegenden Aufgaben Mut und Zuversicht geben.

An zahlreichen Litfaßsäulen der Stadt kann man ihr Motto lesen: „Leipzig kommt“, ich möchte dies erweitern und hinzufügen „und die Veterinärmedizinische Fakultät ist dabei“.

Ich erhebe das Glas auf das Wohl und die Gesundheit unserer Jubilare, Ausgezeichneten und Gäste und das Gedeihen sowie das Wohl der Veterinärmedizinischen Fakultät und aller bei uns arbeitenden Menschen.



Mit der Oskar-Röder-Ehrenplakette ausgezeichnet: Dr. D. Seyfarth, Dr. H.-P. Schwerg, Dr. G. Grohs, Prof. Dr. A. Rojahn; Goldene Doktorjubilare: Dr. A. Wegscheider, Dr. E. Gola, Dr. J. Altmann (v. l. n. r.)

Tischrede von Professor Wilhelm Schulze

Sehr verehrter, lieber
Herr Dekan!
Meine Damen, meine Herren!

Zuerst vielen Dank für die Einladung und für das gebotene Programm. Wir konnten sehen, wieviel Positives hier in den Jahren seit 1990 geschehen ist. Gestatten Sie mir als Sachsen, daß ich Friedrich den Großen von Preußen zitiere:

„Seine Pflicht erkennen und tun, das ist die Hauptsache“, und das ist hier in Leipzig geschehen.

Und wir alle sollten in unseren Wirkungskreisen zu Hause laut und deutlich hiervon mit höchster Anerkennung sprechen. Sagen wir zu Hause im Westen, daß hier das Geld, daß die DM sehr gut angelegt worden ist. Wir gehen aus dieser Stadt mit großer Zuversicht für die Leipziger Veterinärmedizinische Fakultät. Darf ich noch als Pragmatiker, der auch die große Bescheidenheit von Herrn Kollegen Gürtler kennt, bitten, hierüber in den Ihnen zugänglichen Medien zu berichten bzw. be-

richten lassen. Auch in Fachzeitschriften, dem TiHo-Anzeiger u. a., sollten wir bald von dieser guten Entwicklung etwas lesen. Die baulichen Fortschritte und das gute äußere Erscheinungsbild des Fakultätsgeländes sind ja auch ein Teil der Ausbildung der Tierärzte als täglich sichtbare Hygiene.

Die ständigen Sorgen im Personalbereich und im Haushalt, die den Dekan belasten, ja drücken, konnten wir auch spüren. Dazu bitten wir die Sächsische Landesregierung, die Universitätsspitze und die Stadt Leipzig um die größtmögliche Förderung dieser traditionsreichen sächsischen akademischen Einrichtung. — Zu manchen Schwierigkeiten ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe aus seiner Schlußpoetik: „Sage, Muse, sag dem Dichter, Wie er denn es machen soll? Denn der wunderbarsten Richter ist die liebe Welt so voll.“

Ihnen, Herr Dekan und der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät, wünsche ich Gottes reichen Segen und Glück auf!

Der Text der Festrede von Professor Schleiter wird im Deutschen Tierärzteblatt veröffentlicht.

Teilnahme an 26. Jahrestagung Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung

Prof. Dr. K. Elze; Prof. Dr. Ute Schnurrbusch; Dr. M. A. Abdusalam; Sabine Aë; Dr. A. Bernhard; K. Donat; Dr. St. Gutjahr; J. Kauffold und Sylvia Vogt nahmen an der 26. Jahrestagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, gleichzeitig 18. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung, am 25. und 26. Februar 1993 in Hannover mit folgenden Referaten bzw. Posterbeiträgen teil:

1. M. A. Abdusalam, St. Gutjahr und J. Schulz: Adaptation einer Importherde von Frisian-Sahiwal-Rindern an semiaride Klimaverhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der Fruchtbarkeitsleistung
2. Sabine Aë und K. Elze: Klinische und endokrinologische Untersuchungen zur Ovulationsinduktion bei der Stute
3. A. Bernhard, J. Schulz und K. Eulenberger: Indikationen für die Anwendung eines Depotoxytozinpräparates in der tierärztlichen Geburtshilfe und Gynäkologie
4. Dörthe Blaufuß und J. Erices: Vorhersage des Geburtstermins und Geburtsüberwachung bei der Stute
5. K. Donat, J. Erices und K. Kutzsche: Paarungsverhalten, Spermaqualität und Plasmahormonkonzentrationen von Böcken der Rasse Weiße Deutsche Edelziege
6. St. Gutjahr, J. Merkel, J. Schulz und A. Jahn: Frequenzanalysen zum Spektrum der passiv elektrischen Eigenschaften des Vaginalepithels in Abhängigkeit vom Zyklusstadium
7. A. Randt und J. Schulz: Geburtshilfliche und perinatologische Aspekte bei Rinderzwillingen
8. Ute Schnurrbusch, J. Kauffold, N. G. Viet und K. Elze: Zum Einsatz von Prostaglandin F₂-alpha-Analoga im Rahmen der Brunst- und Ovulationssynchronisation von Jungsauen
9. Sylvia Vogt, H.-J. Rühle und Ute Schnurrbusch: Autoradiographischer Nachweis des Estrogenrezeptors im Uterus von Jungsauen am 22. und 28. Trächtigkeitstag

Interview mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wilhelm Schulze am 28. Juni 1993 in Hannover

Herr Kollege Schulze, Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, für die Fakultätschau aus Ihren Erinnerungen über die Entwicklung der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät in den Jahren 1946 bis zu Ihrem Weggang aus Leipzig 1957 zu berichten. Die Fakultät nahm 1946 ihre Tätigkeit wieder auf. Wie war die Situation, stand damals der Fortbestand der traditionsreichen Ausbildungsstätte in Frage?

Prof. Schulze: Zunächst muß ich unterscheiden zwischen dem, was ich selbst erlebt habe und dem, was ich damals aus erster Hand von Professor Johannes Schmidt und Professor Oskar Röder oder auch von anderen gehört habe. Ich kehrte am 12. März 1946 aus englischer Kriegsgefangenschaft zurück und ging wenige Tage später in die Fakultät, um mich zu informieren, wurde sofort engagiert als angehender Assistent

bzw. Verwalter einer Assistentenstelle, die ich am 1. Juni 1946 angetreten habe. Vorher war ich beim Kreistierarzt des Kreises Merseburg tätig. Die Situation an der Universität in Leipzig war so, daß sie im Februar 1946 offiziell wieder eröffnet wurde und daß auch in diesen Tagen Johannes Schmidt, bekannt als „Ozi“, Obermedizinalrat Prof. Dr. Johannes Schmidt, zum Dekan bestellt wurde. Er und der Geheimrat Röder waren die beiden Kliniker, die in der Fakultät unumstritten tätig waren bzw. wieder eingestellt wurden. Dazu kam der Hofrat — ich betone diesen alten Titel, weil sie ein Symptom für die damalige Situation sind — der Hofrat Prof. Dr. Müller-Lenhartz für Landwirtschaftslehre, der auch die Tierzucht mit übernahm. Die anderen Professoren der Fakultät waren keine festangestellten Professoren mehr. Sie waren auf Notdienstvertrag mit Stundenlohn und einer lächerlichen (unter einer Mark pro Stunde) Besoldung tätig und mit täglich-

cher Kündigung. Die Situation in der Fakultät war sehr traurig, auch als ich hinkam und im März 1946 mich dort vorstellte, war es deprimierend, schon von der Zerstörung durch die Luftangriffe her. Die Gebäude waren in einem desolaten Zustand. Es fehlten die Dächer. In der jetzigen Geburtshilfe war auf der Seite stadteinwärts nur ein flaches Wellblechdach. Unter diesem Wellblechdach wohnte der Tierpfleger Herr Donner mit seiner Frau. Die Kleintierklinik war bis herunter ausgebrannt, das Hauptgebäude der Chirurgie ebenfalls. Die Chirurgie, das Stallgebäude hatten Notdächer. Die jetzige Pharmakologie und das Dekanat waren ausgebrannt, und nur im Parterre wurde notdürftig gearbeitet. Die Medizinische Tierklinik war total außer Betrieb. Durch die schweren Schäden in der Pathologie fehlten der Hörsaal und auf der anderen Seite ein Teil der Pathologie. In der Anatomie fehlte die Histologie und ein Teil des Präparierbodens, und auch an-

dere Teile der Institute waren schwerstbeschädigt. Es fehlten Türen, es fehlten Fenster. Die Heizung klappte nicht, und es fehlte an allem, auch an Personal. Das Personal, soweit es das wissenschaftliche Personal war, habe ich schon angedeutet: Von den Professoren waren noch, und ich muß betonen noch, also im Notdienstvertrag, zunächst tätig, Professor Kurt Schmidt für Lebensmittelhygiene, und was dazugehört, er wurde mehrmals entlassen und wieder eingestellt, aber dann endgültig entlassen, und er wurde ersetzt, bzw. auf seinen Lehrstuhl wurde Prof. Dr. Ketz aus Berlin berufen, der Anfang 1949 den Dienst antrat, soweit ich mich an das Jahr erinnere, es kann evtl. auch Ende 1948 gewesen sein, ich möchte mich da nicht so genau festlegen.

In der Pathologie war die Berufungsverhandlung mit Herrn Dr. Hemmert-Halswick sehr schnell in Gang gekommen, der als ordentlicher Professor im Sommer (Juli oder August) 1946 sei-

nen Dienst in der Pathologie antrat.

In der Anatomie lehrte eine kurze Zeit Prof. Dr. Richter-Richter. Er verstarb im Sommer 1946 oder 1947, und die gesamte Lehre in der Anatomie erteilte Dr. Erich Schwarze, der erste Nachkriegshabilitation der Fakultät, zunächst noch unterstützt durch Dr. W. Grafe (jetzt in Kanada).

Herr Prof. Dr. Schenck in der Physiologischen Chemie war ebenfalls auf Notdienstvertrag tätig. Das war der Lehrkörper. Die Assistenten, das waren alles junge Tierärzte, die aus dem Krieg zurückgekehrt waren, sehr wenige, ihre Anzahl schwankte zwischen 4 und 5, vielleicht mal 6. Die Kliniken wurden geführt als Vereinigte Universitäts-Tierkliniken Leipzig. Ihr Chef war Professor Röder, und die Vorlesungen für fast alle Fächer hielt OMR Prof. Dr. Schmidt. Das war eine ganz unglaubliche Leistung von so einem Herrn, er war etwa 77 oder 78 Jahre alt. Der älteste der Klinik-Assistenten war Herr Dr. Adler, der aber bald in die eigene Landpraxis nach Eilenburg ging. Der zweitälteste war Dr. Figula, der sich vorwiegend mit Kleintieren befaßte, auf dessen Stelle ich dann aber kam, denn nachdem ich drei Wochen im Dienst war, schied er aus und wurde ebenfalls Kreistierarzt. In der Großtierklinik war noch Dr. Reuner, er ging auch später in die Praxis nach Schönebeck. In der Kleintierabteilung war ich alleine. Einige Monate später wurde Fräulein Dr. Stubenrauch als Assistentin für die Kleintiere mit angestellt. Als Assistent mußte man in den Kliniken selbstverständlich alles tun. In dieser Zeit betreute ich vorwiegend natürlich Hunde, Katzen, Geflügel, Kaninchen, Ziegen und viele andere kleine Nutztiere. Denn wir müssen bedenken, daß die Behandlung der Kaninchen, der Hühner, der Ziegen usw. Hilfe gegen die akute Not der Bevölkerung war. Diese wurden an den unmöglichsten Stellen gehalten und in diesen ersten Nachkriegsjahren mußten auch die Tierärzte in Fortbildungsveranstaltungen auf diese Tiere umgestellt, umgestimmt werden und ihnen Hilfen in die Hand gegeben werden, wie sie mit diesen Patientengruppen umgehen konnten. Aber in der Kleintierklinik bei den Hunden war auch noch etwas anderes bemerkenswert. Die Hunde waren als Erinnerungsträger für den gefallenen Sohn, für die am Ende des Krieges umgekommene Tochter usw. von großer seelischer Bedeutung, auch als Tröster der Menschen in dieser

schlechten Zeit. Das zu den Umständen. Zu erwähnen wäre noch, daß dieser geringe Personalbestand sich auch bei dem nichtwissenschaftlichen Personal fortsetzte. Die Studentenzahl betrug insgesamt 100, und es sollten nach den ersten Angaben, die von der damaligen Landesregierung Dresden kamen, auch nicht mehr als 100 Studenten sein. Die Fakultät hat in der Folgezeit oft geschwankt, es war nicht klar, ob sie aufgelöst würde oder nicht, ob sie Bestand haben könnte. Im Rahmen der sowjetischen Besatzungszone gab es, indirekt zumindest, in Berlin-Ost noch eine Tierärztliche Fakultät an der alten Friedrich-Wilhelm-Universität, die in Humboldt-Universität umbenannt worden war. Aber die Leipziger Fakultät wurde immer sicherer in ihrem Bestand, je mehr Professoren berufen wurden. Und es kamen dann in die Parasitologie Herr Eichler als Professor und in die Tierzucht Herr Arcularius als Professor in festem Dienstvertrag, jetzt wurde auch Professor Schenck ordentlicher Professor und fest angestellt. Interemistisch waren auch zwei Humanmediziner in der Zwischenzeit an der Fakultät für Physiologie tätig. Das war eine sehr interemistische Zeit, vielleicht ein Semester oder auch zwei Semester, die die betreffenden Herren Unterricht hielten.

Der Dekan Professor Johannes Schmidt, das ist vielleicht bemerkenswert, hat alle seine Schriftstücke mit der Hand geschrieben, und vielleicht ist damit auch zu erklären, daß kaum Unterlagen da sind. Ich habe den Brief im Original noch zu Hause, in dem er mir mitteilt, daß ich als wissenschaftlicher Assistent angestellt würde und am 1. Juni 1946 meinen Dienst antreten möchte. Die Verwaltung kam dann bald in die Hände von Herrn Exner und als Sekretärin wurde Frau Lehmann angestellt und einige Zeit später, Anfang der 50er Jahre, wurde Frau Schmidt, die Frau von Prof. Kurt Schmidt, Lebensmittelhygiene, als 2. Sekretärin in der Verwaltung beschäftigt. Die Studentenzahl hatte inzwischen gewaltig zugenommen, die Patientenzahl nahm zu und der ganze Klinik- und Behandlungsbetrieb lief wieder in guten Formen ab und wurde auch sehr ausgeweitet. Frau Schmidt wurde angestellt, da ihr Mann die Entlassung bekam und auf der Straße saß. Frau Schmidt hat sich gut in alle Dinge, besonders die des Studentensekretariates eingearbeitet.

Das Verhältnis zur Universität war sehr locker. Man wurde

zwar als Lehrbeauftragter offiziell ernannt. Die Urkunde der Landesregierung erhielt man vom Rektor in die Hand, das war damals der Philosoph Prof. Dr. Gadamer, der später sehr bald nach dem Westen ging und dort als ein sehr bekannter Philosoph bis heute noch wirkt.

Wir sind nun im Jahre 1949 angekommen. Das ist das Jahr, in dem mit der Gründung der DDR sich eine längere Zeit der deutschen Spaltung abzuzeichnen begann. Diese politische Entwicklung hat ganz sicher auch das Leben an der Fakultät, die wissenschaftliche Entwicklung, die Personalpolitik wesentlich beeinflußt. Bestimmte politische Entwicklungen fanden ja dann auch einen Kulminationspunkt in den Protestbewegungen des 17. Juni. Was kann man in bezug auf diese Zeit zwischen 1949 und 1953 zur Geschichte der Leipziger Fakultät sagen?

Prof. Schulze: Das Jahr 1949 war für mich persönlich von Bedeutung. Ich konnte meine Habilitation am 28. Mai 1949 mit Erfolg abschließen und wurde zum Dozenten und kommissarischen Direktor der Kleintierklinik ernannt.

Die Frage der Teilung Deutschlands und daß Deutschland auf der Trennungslinie zwischen Ost- und Westeuropa lag, wurde uns erst langsam klar. Die Anfänge dieses Geschehens wurden von uns gelegentlich sehr verdrängt. Die Teilung des Vaterlandes habe ich zu der Zeit noch nicht begriffen, zumindest noch nicht für dauernd gehalten. Ich war der Ansicht, das ist eine passagere Angelegenheit, vielleicht 10 Jahre, dann ist das alles vergessen. Es wurde mir erst langsam immer klarer, daß diese Teilung eine bewußte und systematische Teilung des Vaterlandes war. Es war eben so, daß die eigenen Aufgaben im Beruf, an der Hochschule, an der Fakultät und die miserablen Lebensbedingungen, die wir persönlich hatten, aber auch der jugendlichen Optimismus die klare Beurteilung der Lage etwas behinderten. Aber erst die 2. Genfer Konferenz der Großmächte machte mir die Teilung Deutschlands als Langzeitproblem überdeutlich. Sie war das eigentliche Ende meiner Träume, und die geistige Pervertierung drückte dann mehr und mehr.

Wenn ich nochmals zu der Frage komme, die wir uns alle damals mehrmals stellten: Bleiben wir, oder gehen wir weg? Das war also die junge Generation, die da zusammensaß. Die damals zusammengesessen ha-

ben, von denen ist nur einer geblieben. Alle anderen sind im Laufe der Zeit weggegangen, aus den unterschiedlichsten Gründen, aber im Endeffekt weil man keine Hoffnung sah, daß sich die Situation änderte. Aber nach der Gründung der DDR 1949 im Herbst sah die Sache dann doch etwas anders aus. So hat z. B. mein Vater mir nach dem Gründungsvorgang der DDR gesagt, daß er für aktive Köpfe dort keine guten Chancen mehr sähe. Er starb im Mai 1953 und sagte noch kurz vorher zu mir, wenn er nur noch jünger und gesund wäre, würde er nicht länger warten und im Westen einen Neuanfang wagen. So etwa war die Stimmung in unseren Kreisen.

Nun die Frage nach 1949 bis 1953: Die Arbeiterschaft war in ihrer Mehrheit dem neuen System gegenüber skeptisch bis ablehnend. Aber es bildeten sich doch über Parteileitungen, Gewerkschaften usw. rasch Funktionäre heraus, die davon profitierten. Ähnlich war es an der Universität mit der sogenannten Arbeiter- und Bauern-Fakultät. Die sollte einer möglichst schnellen Gewinnung von dem Sozialismus und dem sogenannten Marxismus-Leninismus verbundenem und dankbarem akademischem Nachwuchs dienen. Von dort bekam auch die Tierärztliche Fakultät sehr bald Studenten, denn der erste Kurs an der ABF dauerte nur ein halbes Jahr. Später wurden diese dann auf 2 und 3 Jahre erweitert. Die erste Gruppe kam sehr bald. Aber auch von dieser Gruppe blieben nicht alle Marxisten-Leninisten, obwohl sie ja nun wirklich einseitig philosophisch indoktriniert worden waren.

Als neu eingerichteter Betriebsrat fungierte damals in der Fakultät der auf der politisch äußersten Linken stehende Präparator der Anatomie, der uns, besonders dem Lehrkörper und dem Dekan, Schwierigkeiten bereitete. In seinen Forderungen und auch den Versammlungen, die er einberief, indem er die Dinge einfach weitergab, die er von seiner Parteileitung und von der zentralen Leitung in der Universität zum Weiterreichen bekommen hatte, wie Sprüche, Spruchbänder, Bilder u. ä. Dinge, die wie Hagiographien wirkten, also Heiligenbilder, rote Ikonen. Das verärgerte, das wollten wir nicht, aber man mußte zusehen, wenn hier und da so etwas aufgehängt wurde. Die anfangs knapp 100 Personen zählende Studentenschaft waren meistens Kriegsteilnehmer, einige Damen waren dabei. Die Kriegsteilnehmer waren schon

älter und hochinteressiert am Studium, und es war eine sehr fleißige studentische Gruppe, die etwa mit mir und den anderen Assistenten gleichaltrig war. So hatten wir auch einen nie wieder erlebten persönlichen menschlichen Kontakt miteinander.

Aber auch in diesen ersten Studentengruppen machte sich eine kleine politisch aktive Linksgruppe bald bemerkbar. Wobei ich aber sagen muß, auch damals war mir das klar, daß man zwischen Tarnung, zwischen Opportunismus und Überzeugung kaum unterscheiden konnte. Das gelang nur in seltenen Fällen. Dafür sprach auch, daß einige von diesen ursprünglichen SED-Mitgliedern wieder austraten. Es gab einige Austrittswellen und zwar kurz vor dem 17. Juni 1953. Nach Stalins Tod gab es mit der Änderung der politischen Richtung, zumindest der proklamierten Änderung der politischen Richtung, mehrere Austritte in der Fakultät, auch unter den Assistenten. Es war vordem auch noch eine andere Situation entstanden. Wir hatten Assistenten und Hilfsassistenten in der Klinik. Diese waren fast alle nicht das, was man unter „linientreu“ verstand. Und eines Montags kam ich morgens in die Klinik, und es war in der Kleintierklinik eine ganz andere Gruppe von Mitarbeitern, außer Herrn Christoph, das war der letzte, den man bei mir gelassen hatte. Man hatte sie übers Wochenende ausgewechselt, und ich mußte dann mit einer Gruppe arbeiten, die ich mir nicht ausgewählt hatte. Einige davon waren fachlich fleißig, gaben sich Mühe, bei einigen war es eindeutig die politische Karriere, die sie sich erhofften. Meine Einsprüche beim Dekan offiziell, beim Personalrat und an anderen Stellen der Universitätsverwaltung führten zu nicht viel, auch bei der örtlichen Parteileitung der SED der Fakultät, führten sie nur dazu, daß ich noch einen meiner früheren Assistenten wieder bekam, zusätzlich zu Herrn Christoph. Alle anderen, die man bei mir angestellt hatte, die blieben nun.

Vielleicht noch ein Wort zu den baulichen Zuständen der Fakultätsgebäude. Der Wiederaufbau ging langsam und sehr zögernd. Zunächst mußten ja die Trümmer entfernt werden. Es lagen überall noch Trümmer herum. Dann wurde das Gebäude der Chirurgie in einigermaßen brauchbaren Zustand versetzt. Auch das Hauptgebäude der Chirurgie, dann anschließend die heutige Pharmakologie (dort war meine erste Wohnung, in die ich ziehen

konnte, oben im 2. Stock), das war im Herbst 1947. Dann wurde die Kleintierklinik, damals Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere, wieder gebaut, ich konnte später dort im 2. Stock einziehen. Es wurde das Bindeglied, früher einmal Pharmakologie, dann zur Schmiede gehörig, gebaut und auch in der Pathologie und der Geburtshilfe Reparaturen und die Dachwiederherstellung usw. vorgenommen. Es kam dann auch zum Wiederaufbau der Medizinischen Klinik mit dem Hauptgebäude und dem einen Stallflügel. Soweit zu den baulichen Maßnahmen, denn die Provisorien mit Papptüren und Pappfenstern konnten nicht bleiben, wenn wir junge Tierärzte für einen hygienischen Beruf ausbilden wollten. Aber die Improvisationen waren zunächst die einzige Hilfsmöglichkeit.

Die alten Herren, also Röder, Schmidt, Müller-Lenhartz, die lebten politisch und auch gesellschaftlich in ihrer Welt, die dadurch gekennzeichnet war, daß sie eigentlich noch Landeskinder des Königreiches Sachsen waren. Und so wurden auch wir, soweit eine Erziehung bei Assistenten, Oberassistenten und jungen Kollegen noch möglich war, erzogen. Die neue politische Richtung hatte auf uns Assistenten kaum Einfluß. Man bemühte sich auch sehr wenig, auf uns Einfluß zu nehmen. Man war im allgemeinen zufrieden, wenn wir unsere Arbeit, die uns Tag und Nacht beschäftigte, gut erfüllten und guten Unterricht hielten und die Studenten und Doktoranden ohne Ansehen der Person, sprich des Parteibuches, unterrichteten und mit ihnen umgingen. In der klinischen Arbeit ging es immer weiter voran mit der Patientenzahl, und die Sprechstunden und die stationäre Klinik waren immer sehr gut besucht und voll.

Nun zu den Fragen des 17. Juni und der vorhergehenden Situation. Der Tod von Stalin verursachte einen gewissen Optimismus, der nicht von allen geteilt wurde. Schebitz hatte einen sehr großen Optimismus, wir anderen einen etwas gedämpften; auf jeden Fall hofften wir, daß wir nun dem Punkte der Vereinigung Deutschlands näher seien, und wir schöpften wieder Hoffnung. Es wurde uns auch vieles erzählt, was nun anders wäre und was wir nun alles besser und anders machen könnten und freier. Das hat sich jedoch sehr bald als eine leere Geste erwiesen.

Der 17. Juni in Leipzig – ich selbst war nicht in Leipzig, sondern an dem Tag in Saalfeld –

war so, daß Herr Prof. Lucas Felix Müller an vorderer Stelle mit demonstrierte. Es waren noch weitere Assistenten und Studenten dabei, und die Tätigkeit von Herrn Kollegen Müller hat sich dort menschlich positiv ausgewirkt, indem er Übergriffe auf Leben und Gesundheit von Polizisten verhinderte. Die Dinge des 17. Juni sind ja bekannt – „Spitzbart und Brille sind nicht des Volkes Wille“ – und wie die treffenden Sprüche sonst noch hießen. Das Volk war wieder sehr einfallsreich. Aber alles versandete sehr schnell und dann kamen, wie zu erwarten, mit der Zeit die Verhaftungen oder aber das Verschwinden nach dem Westen, es nahm wieder zu.

Vielleicht könnten Sie, um die Dinge um den 17. Juni herum für die heutigen Leser etwas faßbarer zu machen, versuchen, die politische Lage vor dem 17. Juni noch etwas näher zu beschreiben. Gibt es einzelne Personen dieser Phase oder besondere Vorgänge, deren Beschreibung diese Zeit für uns heute etwas klarer und verständlicher macht?

Prof. Schulze: Die Parteileitung der SED stärkte sich immer mehr, seit 1949 in sichtbarer Weise. Es gab eine zentrale Parteileitung, und es gab eine Parteileitung in der Fakultät. Die Personen waren uns bekannt, und man hatte im Umgang mit diesen, besonders der zentralen Parteileitung, besondere Vorsicht in der Wortwahl an den Tag gelegt. Das verhinderte aber nicht, daß es zu Konfrontationen kam. Die Gründe zu diesen Konfrontationen waren das obligatorische gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium und die Prüfungen, die in diesem Fach Pflichtprüfungen wurden. Als Dekan mußte man die Studenten verteidigen gegenüber den überzogenen und meiner Meinung nach unsinnigen Forderungen dieser Fachvertreter. Und so kam es mehrmals mit dem Prorektor für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium, Prof. Schulz von der Universität, zur Konfrontation, die einmal von dem Rektor Mayer geschlichtet wurde, weil wir uns total festgezogen hatten.

Die Parteileitung der SED hatte insofern noch eine weitere Machtbasis, als seit 1951 die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Pflichtvorlesungs- und Prüfungsfächer geworden waren. Das waren also Marxismus-Leninismus, Politische Ökonomie, Historischer und dialektischer Materialismus. Und dafür erhielt die Fakultät ja

auch Dozentenstellen. Außerdem wurde bei dieser ersten Hochschulreform die russische Sprache uns als Pflicht für die Studenten auferlegt, und als Reaktion darauf forderten wir Deutsch als Pflichtfach. Das wurde sogar akzeptiert und am Anfang so praktiziert. Aber die Sprachlehrer spielten politisch keine große Rolle, wohl aber die im Fach Marxismus-Leninismus. Bei uns waren mehrere GeWi-Dozenten und einen, Herrn Beier, hielt ich für einen gutwilligen, überzeugten, aufrechten Kommunisten aus der Arbeiterschicht, der kein böser Mensch war. Ich habe mit ihm auch keine menschlich schlechten Erfahrungen gemacht, nur gelegentliche Zusammenstöße, das gehörte dazu. Aber die anderen, insbesondere die Führung dieser Gruppe in der Universitätszentrale, das waren außerordentlich schwierige Doktrinäer.

Nun vielleicht noch etwas zu dieser Zeit nach Stalins Tod. Hier gab es eine ganze Reihe von Veränderungen, die, wie ich schon andeutete, uns offeriert wurden, aber dann meistens unterblieben. Der Tod Stalins im Frühjahr 1953 wirkte sich zwiespältig aus. Beim Tode selbst passierten Dinge, die schlimmste Zumutungen, Anforderungen, Mißbräuche waren, so z. B., daß die gesamte Universität, mit Rektor und Senat an der Spitze, vor dem schnell aufgestellten Gipsdenkmal Stalins auf dem Augustusplatz, mit gezogenem Hute vorbeidefilieren mußten. Das war eine ganz perfide Neuauflage des berühmten Gesslerhutes aus Wilhelm Tell von Schiller. Ich verließ damals sofort, 200 Meter weiter, fluchtartig die Kolonne und begab mich in die nächste Kneipe, um einen Schnaps hinunterzukippen und traf da bereits die ersten Kollegen mit demselben Bedürfnis. Soweit in Kürze zu den Veränderungen nach Stalins Tod. Ich sagte schon, große Optimisten, wie Horst Schebitz, erwarteten eine Wende. Ich blieb skeptisch, aber bekam doch Hoffnung. Der 17. Juni 1953 selbst wurde für die Leipziger Fakultät in seinen Nachwirkungen zu einer erheblichen Belastungsprobe. Studenten, Assistenten waren aktiv dabei und führend war an einer Stelle in der Innenstadt Prof. Lucas Felix Müller. Er hatte dort allerdings insofern auch sehr mäßigend auf die Volkswut gewirkt, indem er vor körperlichen Angriffen oder gar mehr die Polizei bewahrte, wie ich bereits vorhin erwähnte. Aber trotzdem wurde dann der Haftbefehl erlassen, und ich wurde als Dekan von zentraler Stelle gewarnt. Hier

muß ich sagen, daß unsere „zentrale Warnstelle“, wenn ich dies hier so bezeichnen darf, der Justitiar der Universität in Person war. Er war Parteigenosse der SED, aber ich hielt ihn auch für einen Menschen mit Gewissen. Er rief an und fragte einiges Verklausulierte nach Professor Müller. Ich dachte, oh, da ist etwas, ich komme sofort, hängte auf und ging zu ihm.

Ich sprach mit ihm unter vier Augen und wurde unter größten Vorsichtsmaßnahmen damit vertraut gemacht, daß ein Mann des Staatssicherheitsdienstes ihm erklärt habe, er hätte Prof. Müller verhaftet. Wir wußten, wo Prof. Müller war. Wir haben mit ihm sofort auf dem Darß, wo er war, telefonisch Kontakt aufgenommen. Er war noch frei, und wir haben ihn dann, d. h. meine Frau, Prof. Schebitz, Prof. Schützler (Berlin/Ost) und ich, in einer Nachtaktion vom Darß nach Westberlin zu seinen Schwiegereltern gebracht. Ich bin, nachdem er in Westberlin war, am nächsten Morgen wieder zu unserem Gewährsmann, zum Justitiar, gegangen und habe ihn gefragt, was nun zu tun sei. Er sagte, er könne nichts tun, aber er empfehle mir, doch selbst bei der Staatssicherheit darum zu bitten, daß der Haftbefehl aufgehoben würde. Das wäre in anderen Fällen bereits mal geschehen, nicht am 17. Juni, sondern bei anderen Gelegenheiten. Mit diesem Bescheid ging ich zur Fakultät und sprach zu dritt mit Herrn Prof. Pallaske als Prodekan, Herrn Prof. Ketz, als meinem Vorgänger als Dekan und wir beratschlagten, was ich nun wohl tun sollte. Einer der drei Herren, Herr Ketz, hat mir in etwa folgendes geraten: „Lassen Sie es mal laufen, dann ist er das nächste mal ein alter Kämpfer“. So einfach konnte man das auch sehen, aber wir waren anderer Meinung. Herr Pallaske, mit dem ich auch befreundet war, sagte zu mir: „Versuche, was du kannst“. So zog ich los. Wieder zum Justitiar und der sagte, sie müssen mit der Behörde sprechen, die zuständig ist. Ich kann nur immer vermitteln. So rief ich einen Mann dieser Behörde an, der mir als Hundebesitzer bekannt war, und zwar in seiner Privatwohnung. Er reagierte recht kurz und sagte, er käme sofort zu mir. Er erschien in meinem Dienstzimmer. Er wollte wohl nicht über diese Frage telefonieren. Ich sagte ihm das, und er fragte sofort, woher wissen Sie das? Ich antwortete, das würde ich ihm nicht sagen. Dann fragte er, wo ist er jetzt? Ich antwortete ihm, dort, wo Sie nicht hinkönnen. Als ich ihm dies sagte, setzte er

ein freundliches Gesicht auf, und wir haben uns normal unterhalten. Ich habe auf die bevorstehende 175-Jahr-Feier der Tierärztlichen Hochschule Hannover verwiesen und ebenso auf den wenige Wochen später stattfindenden Internationalen Tierärztekongreß in Stockholm und daß man sich doch wohl nicht so blamieren wolle. Er schied von mir, indem er sagte, er könne zur Zeit keinen Bescheid fällen, da in seiner Behörde in Berlin ein Wechsel bevorstünde. Sobald das geklärt wäre, käme er zu mir. Spätestens am übernächsten Tag wolle er zu mir kommen. Ich wußte schon aus der Westberliner Boulevardpresse, daß in der Führung dieses Ministeriums bzw. Staatssekretariates ein Wechsel stattfand und das Herr Wollweber der Nachfolger von Zeisser werden sollte. Das war dann wohl auch so gelaufen. Pünktlich zu dieser Zeit erschien der Mann. Er berichtete mir, daß Lucas Felix Müller kommen könne, es würde ihm nichts geschehen, und er garantiere, ich könne auch meinen Namen dafür hergeben. Darauf sagte ich ihm, ja nun wollen wir aber auch nach Hannover zu der 175-Jahr-Feier. Er sagte, der Haftbefehl ist aufgehoben, und das müssen die an der Grenze wissen. Wenn er an die Grenze kommt, setzen Sie sich mit ihrem Auto hinter seins, stellen Sie sich an der Kontrollstelle hinter ihn. Wenn wirklich etwas passieren sollte, was er nicht mehr annehme, dann möge ich sagen, der betreffende Grenzpolizist solle die zuständige Dienststelle in Leipzig anrufen, dann wüßte er schon Bescheid, und dann würde sich das klären. Es passierte dann überhaupt nicht, und wir fuhren in aller Ruhe über die Grenze. Das war diese Sache.

Es wurde dann aber noch eine ganze Reihe Studenten verhaftet und zum Teil verurteilt, einige gingen schnellstens nach Westdeutschland als Folge ihrer Beteiligung am 17. Juni. Die Sprüche, wie „Spitzbart und Brille sind nicht des Volkes Wille“, hörte man noch einige Tage, besonders abends in der Dunkelheit, aber es lief bald wieder alles in der von den Sowjets und dem System gewünschten Form. Festhalten muß ich aber doch noch eins, daß dieser Aufstand vom 17. Juni von der sowjetischen Armee niedergeschlagen wurde. Es fuhren in und um Leipzig sowjetische Panzer, und zwar sehr rücksichtslos. Es waren auch Geschütze der Roten Armee in Stellung gezogen. Als wir unser Kind aus dem Haus meiner Mutter in Lützen wieder nach Leip-

zig holten, fuhren wir hinter einem russischen Panzer, der rücksichtslos Patrouille fuhr, ohne auf den Verkehr Rücksicht zu nehmen. So trafen wir noch mehrere Panzer der Roten Armee. Das ist eindeutig, daß das ein Niederschlagen durch die Rote Armee war. Nur so viel zu diesem Ereignis.

Es gäbe noch einiges andere aus dieser Zeit zu berichten. Das wären die Bemühungen um die Hochschulreform seitens der Behörde. Es wurde ein Staatssekretariat für Hochschulwesen Anfang der 50er Jahre in Berlin eingerichtet und der Leiter, der Staatssekretär Harig, war ein Altkommunist, seine Frau ebenfalls. Sie war Emigrantin in der Sowjetunion gewesen und sie mischten sich weitgehend in die Belange der Hochschulen, bis in die Fakultäten hinein, ein. Die damalige Regierung war jetzt bemüht, auf dem Sektor der Landwirtschaft tätig zu werden und ihre Ideen mir Gewalt durchzudrücken, denn bis dahin hatte die Landwirtschaft versucht, sich weitgehend freizuhalten, auch die Tierärzte. Die Tierärzte galten als Hort der Reaktion. Das Wort wurde von den Parteifunktionären damals so verwendet. Auch die Leipziger Fakultät galt als ein ausgesprochener Hort der Reaktion. Vielleicht hatten sie auch nicht ganz Unrecht. Die Situation sollte Anfang 1951 verändert werden und wurde aktiv. Einmal wurde nach Leipzig in das Hotel „International“, früher „Fürstenhof“ eine zweitägige Besprechung aller Professoren der Veterinärmedizin der damaligen DDR einschließlich Ost-Berlin einberufen. Dort wurde uns dann klar gemacht, daß wir eine neue, an die osteuropäischen Verhältnisse angepaßte, das war eindeutig zu sehen, Hochschulreform durchzuziehen und zu beschließen hätten. Wir konnten einige Dinge, die uns interessierten, hineinbringen, gegen Marxismus-Leninismus u. ä. Fächer waren wir machtlos. Das mußte man einfach schlucken, wenn man auch dagegen aufbegehrte und seine Meinung gegen das Überladen des Stundenplanes, der Prüfungsfächer usw. vorbrachte. Das wurde stillschweigend hingenommen, weiter nichts. Aber etwas anderes geschah dabei. Hinter den Kulissen, in den Wandelgängen, wie wir gerne sagen, wurde klar, daß ein Teil der Berliner Fakultät beabsichtigte, zu einem bestimmten Termin, im April 1951, nach Westberlin überzusiedeln. Prof. Ullrich, mit dem ich gut befreundet war, hat mir gesagt: „Versprich mir in die Hand, daß du den Lehrstuhl in Ostberlin

nicht annimmst“. Das habe ich getan und habe mich auch an dieses Versprechen gehalten, obwohl ich zwei Berufungen auf diesen Lehrstuhl dann noch bekommen hatte.

Dann kam noch etwas, die Universität Leipzig sollte im Laufe der ersten Hälfte der 50er Jahre den politischen Interessen mehr zugewandt werden. Daher auch der Name „Karl-Marx-Universität“. Das war ja ein Programm, ein ganz klares, eindeutiges politisches Kampfprogramm, auch wenn einige Senatsmitglieder bei der Anhörung sich dagegen aussprachen. Der Rektor, Prof. Mayer, hat es sich sozusagen ins Ohr flüstern lassen, ohne Abstimmung. Er hat immer gesagt, unter bewußter Vermeidung einer Abstimmung wurde dieser Name gewählt. Wir durften ihm nur „ja“ oder „nein“ ins Ohr sagen. Ich weiß, daß ihm zumindestens drei ein „nein“ ins Ohr gesagt haben.

In dieser Zeit hatte Ulbricht plötzlich einen Besuch bei der Universität Leipzig angekündigt, und die Dekane, Prorektoren, Rektor, Justitiar, Verwaltungsdirektor usw., Parteileitung natürlich, die Mitglieder des Senates, auch die anderen Mitglieder des Senates neben den Dekanen wurden in das Rektoratsgebäude in der Ritterstraße eingeladen oder aufgefordert. Wir saßen alle, wie üblich bei solchen Anlässen, im guten Anzug da, auch Herr Ulbricht erschien, wie stets bei solchen Anlässen, im guten Anzug, und seine Rede war so, daß er jede Fakultät ansprach und zu jeder seine Wünsche äußerte. Es war klar, daß die Landwirte stärker von ihm drangenenommen wurden als wir. Damals war Ottokar Heinisch Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, der ganz eindeutig kein Kommunist war. Er wurde auch sehr hart von ihm herangenommen, in bezug auf das seiner Meinung nach zu geringe Engagement in der Forschung pro genossenschaftliche Landwirtschaft und Großbetriebe. Er hat da von seinen Agrofabriken gesprochen. Dann kam auch die Veterinärmedizin u. a. dran; da war also klar, daß wir uns sehr viel mehr auf die Prophylaxe u. ä. Sprüche einstimmen und diesen Genossenschaftsbauern helfen sollten. Es mußten viel mehr Tierärzte ausgebildet werden als bisher, und ich habe dagegen widersprochen. Da wurde ich jedoch abgekanzelt, etwa mit dem, was dann auch im „Neuen Deutschland“ stand, der Dekan der Leipziger Fakultät habe wohl Sorge, daß es eines Tages zu viele Leute gäbe, die lesen und schreiben

können, wie die alten Scholastiker. Und was würde es dann wohl schaden, so endete seine Debatte mit mir, wenn jeder gute Melkermeister auch Tierarzt wäre. Das war das eine.

Dann, ein andermal, wurden wir aufgefordert, in Berlin zu erscheinen. Herr Dr. Kumm war damals Hauptabteilungsleiter für Veterinärmedizin, also der leitende Tierarzt in der DDR, und ich als Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig und einige andere, aus anderen Richtungen, nicht der Veterinärmedizin, waren auch dort. Wir kamen alle der Reihe nach dran, und der Nachbar zur Rechten von mir war Prof. Ernst Bloch, der Philosoph aus Leipzig. Da wir uns als Leipziger etwas kannten, sprachen wir miteinander, und ich informierte ihn, was ich jetzt zu sagen gedächte. Er guckte mich erst durch seine dicken Brillengläser an und meinte, wenn Sie wirklich was zu sagen haben, dann sagen Sie es. Punkt. Mir war klar, daß es hieß: „Halt die Schnauze!“ Das habe ich nicht ganz getan, ich habe wiederum auf zu viele Tierärzte und die schlechte Ausbildung Bezug genommen, daß es zu viele Studenten wären und es es ganz sinnlos wäre, eine dritte Fakultät, gedacht war damals an Rostock, zu gründen. Damit waren wir dann entlassen. Herr Dr. Kumm lud mich zu sich in seine Wohnung in seinem Einfamilienhaus am Rande Berlins ein, und er war so erleichtert, daß diese Sitzung, vor der er fürchterliche Angst zu haben schien, beendet war.

Das sind zwei kleine Episoden aus dieser Zeit. Es gäbe deren noch sehr viele.

Im Jahre 1955 feierte die Leipziger Fakultät ihre 175-Jahr-Feier. Wir wissen mehr oder weniger vom Hörensagen von der Festrede von Professor Schebitz unter dem Thema „Die Aufgaben einst und jetzt“, eine Rede, die tiefgreifende Spuren hinterlassen hat und Konsequenzen zeitigte, die auch Sie, Herr Kollege Schulze, persönlich betroffen haben. Wenn Sie darüber bitte etwas erzählen könnten.

Prof. Schulze: Die 175-Jahr-Feier der Leipziger Fakultät wurde von uns sehr intensiv vorbereitet. Es hatte sich an der Vorbereitung auch noch Prof. Lucas Felix Müller beteiligt, der aber Anfang Mai 1955 nach Berlin ging. Die Feier selbst war einmal ein gesellschaftliches Ereignis, dann ein akademisches Ereignis, und sie war aber auch ein künstlerisches, indem wir eine Ausstellung ausgeschrieben

hatten „Der Tierarzt in der bildenden Kunst“. Diese Ausstellung war ein großer Erfolg. Einige Bilder sind auch in der Leipziger Fakultät bekannt, bis heute. Dann hatten wir einen Vortragszyklus. Einmal die Leipziger Professoren und Institute, die das sogar doppelt veranstalten mußten und Ausländer und Deutsche aus Gesamt-Deutschland. Das war ein sehr schönes Programm und die Festrede zu halten, hatte sich Herr Schebitz seit langem bereit erklärt. Die akademische Feier fand in der Kongreßhalle des Zoologischen Gartens statt, in einem vollbesetzten Saal. Der Rektor, Prof. Mayer, mit Amtskette und schwarzem Anzug, zog an der Spitze ein. Wir hatten Talare angelegt, die Angehörigen unserer Fakultät, auch Herr Hussel, damals noch Stellvertreter des Landwirtschaftsministers der DDR und Professor an unserer Fakultät, war im Talar mit auf die Bühne gezogen. Auch einige Ausländer saßen auf der Bühne. Die Rede von Herrn Schebitz war sehr ausgewogen, rhetorisch gut vorgetragen, mit viel Engagement. Man kann sie einfach charakterisieren mit dem Tenor, „Lassen Sie auch andere Lösungen zu!“. Oder etwas von der literarischen Seite eine Anleihe genommen, „Geben Sie Gedankenfreiheit!“. Das war nicht so plump ausgedrückt, aber doch für jedermann verständlich. Die Rede wurde beendet mit viel Beifall. Es pasierte nur etwas Unerwartetes, Herr Hussel legte demonstrativ sehr schnell seinen Talar ab und stürmte zum Rednerpult. Er begann damit, diese Rede könnte nicht unwidersprochen bleiben und hat dann diese ganzen Reden und Pamphlete, die man schon kannte, diese Zeitungsüberschriften nochmal von sich gegeben, diesen Polit-Jargon. Der gleichzeitig anwesende und auf dem Podium sitzende stellvertretende Ministerpräsident Scholz hatte das wohl gar nicht bemerkt, was da soeben vorgetragen worden war. Ich habe versucht, als Dekan, nachdem Herr Hussel wieder abgetreten war, die Sache in aller Ruhe, als ob nichts geschehen wäre, weiter zu führen, das heißt, die Redner aus dem Ausland zu Wort kommen zu lassen, ihnen zu danken, dann den musikalischen Ausklang und den Auszug. Auch das Festessen für die geladenen Gäste fand statt, der Rektor Meyer war dazu da. Abends war eine gesellschaftliche Veranstaltung.

Am nächsten Tag bekamen Herr Schebitz und kurze Zeit darauf auch Herr Wintzer von unserem Gewährsmann den Hinweis, es wäre doch ihre Si-

tuation sehr angespannt. Mehr konnte er ihnen ja nicht sagen. Wenn man von dieser Stelle spätabends oder nachts angerufen wurde, dann war klar, was dies bedeutete. Ich kam dann noch in die Wohnung zu Schebitz, wir packten noch den Rest. Meine Frau brachte Frau Schebitz nach Berlin-West. Herr Schebitz fuhr so schnell wie möglich weg. Ähnlich Herr Wintzer und Frau Wintzer natürlich auch. Das war diese Lage. Nach ein bis zwei Tagen war diese Festwoche vorbei, die besonders in der tierärztlichen Presse der Welt eine sehr gute Resonanz gefunden hatte. Dann erschienen drei Herren bei mir, einer von der zentralen Parteilitung, ein Herr von dem Staatssekretariat für Hochschulwesen, der mir bekannt war, er war der Wortführer und noch ein Herr vom Zentralkomitee der SED, ein Tierarzt, und teilten mir mit, daß nun meine Amtszeit als Dekan beendet sei und ich als Prodekan nunmehr fungiere und daß sie Herrn Dedie als Dekan akzeptieren würden (auch ihn erteilte es nach etwa zwei Jahren). Ich sagte, daß sei sehr abrupt ergangen, aber ich habe nichts dagegen. Sie sagten, ich hätte ja die Tagung nicht in der Hand gehabt. Ich konnte nur noch antworten, daß ich es eigentlich nicht gewohnt sei, die Reden meiner Kollegen vorher zu lesen. Aber das Gespräch war beendet. Die Herren verabschiedeten sich, und ich blieb in meinem Zimmer.

Der Abgang vollzog sich noch weiter. Es gingen noch einige weitere Assistenten und Oberassistenten aus der Fakultät nach dem Westen. Sie sahen, daß Herr Schebitz, daß Herr Wintzer gehen mußten und sie sahen die Art, wie man auf unsere Tagung, unser Jubiläum reagierte, und es war ein sichtbarer Abgang. Das führte auch dazu, daß ein schwarzes Auto mit einem mittelgut in Zivil gekleideten jungen Mann immer vor der Tür stand und wenn ich wegfuhr hinterher fuhr. Das war mir dann doch zu viel, und ich bin zum Rektor gegangen und habe gesagt, das möge doch unterbleiben. Er fragte, ja wollen sie denn jetzt gehen? Ich antwortete, ich will jetzt nicht gehen, aber wenn ich gehe, das verspreche ich Ihnen, werde ich es Ihnen sagen. So ist es dann einige Zeit später gekommen. Er hat auch sein Wort gehalten, und ich habe mein Wort gehalten. Von diesem Zeitpunkt an war es für mich klar, daß ich dort nicht mehr lange bleiben konnte. Es war selbstverständlich, daß ich die nächste Gelegenheit, die sich mit bot, beim Schopfe faßte. Das weitere ist bekannt.

Herr Kollege Schulze, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Prof. Dr. Franz-V. Salomon

(Mit Einverständnis von Herrn Professor Schulze wurde zur Wahrung der Authentizität der Interviewtext nicht in den Schriftstil umgesetzt.)

Forschungsstipendium für experimentelle Parasitologie der Karl-Enigk-Stiftung

Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Enigk, der hochbetagt in Hannover lebt, hat sein gesamtes, in einem langen, oft entbehrungsreichen Leben erarbeitetes Privatvermögen in eine von ihm begründete Stiftung eingebracht, die junge Wissenschaftler am Beginn ihrer akademischen Laufbahn auf dem Gebiet der Parasitologie fördern soll.

Prof. Enigk, geboren in Torgau, studierte von 1926 bis 1930 in Leipzig Veterinärmedizin. 1931 wurde er mit einer Dissertation „Die Veränderungen der Bronchien bei der Tuberkulose des Rindes“ bei dem Pathologen K. Nieberle promoviert. Seit 1931 arbeitete Prof. Enigk, zunächst unter Nöller, am Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Berlin; die Parasitologie in Lehre und Forschung ist seitdem seine Lebensaufgabe. Im Kriege war Prof. Enigk vor allem in Süd- und Südosteuropa, danach im Tropeninstitut in Hamburg tätig. 1953 wurde er an die Tierärztliche Hochschule Hannover berufen und 1976 emeritiert. Prof. Enigk hat das Fachgebiet der Parasitologie über fünf Jahrzehnte hindurch mit bewundernswerter Tatkraft gefördert. Seine Leistungen wurden national und international durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt.

In den Vorstand der „Karl-Enigk-Stiftung“ wurde Frau Prof. Ribbeck, Institut für Parasitologie, berufen.

Prof. Dr. med. vet. habil. Jürgen Gropp



Prof. Dr. Jürgen Gropp, Fachtierarzt für Tierernährung und Diätetik sowie für Physiologie, hat mit Wirkung vom 1. April 1993 den im September 1992 an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Tierernährung und Ernährungsschäden angenommen. 1957 begann der gebürtige Badener und Absolvent eines humanistischen Gymnasiums das Studium der Tiermedizin in München und promovierte dort (1962). Nach einer etwa 4jährigen Tätigkeit als praktischer Tierarzt in Südbaden wurde er im Oktober 1966 Assistent am Institut für Physiologie und Ernährung der Tiere (Prof. Brüggemann) der Tierärztlichen Fakultät der Münchner Universität. Nach Habilitation für die Fächer Physiologie, Ernährungsphysiologie und Tierernährung (1973) verließ der Privatdozent Gropp 1975 die Universität, um die Leitung der Abteilung Tierernährung am SANDOZ-Forschungsinstitut in Wien zu übernehmen. 1977 kehrte er nach München zurück. Es folgten Ernennungen zum Wiss. Rat (1978), zum appl. Professor (1979) und zum Universitätsprofessor (1980).

Seine ersten wissenschaftlichen Untersuchungen in München galten dem Nährstoffbedarf von Wachteln und der Wirkung von Futterzusatzstoffen bei Geflügel. Zusatzstoffe sind bis heute eines seiner Hauptarbeitsgebiete geblieben. Hierzu zählen Wirkungs- und Rückstandsstudien über Leistungsvermittler, Verträglichkeitsuntersuchungen und eine Relativtoxizitätsuntersuchung mit anabolen Steroiden; Bedarfs- und Toleranzstudien mit Vitaminen sowie die Entwicklung biologischer Bestimmungsverfahren für Vitamine und schließlich Untersuchungen mit Spurenelementen und Futterzusatzenzymen. Parallel dazu begannen Untersuchungen mit lysinreichem Mais an Geflügel. Diese

Arbeit setzte sich später fort mit Verwertungs- und Verträglichkeitsstudien über verschiedene Single Cell Proteine (Einzellerproteine wie Algen, Hefen, Bakterienbiomasse).

Wenig später begannen Proteinbedarfsstudien an (Mast-) Kälbern, die durch Bilanzuntersuchungen fortgeführt wurden. Daraus ergaben sich verdauungsphysiologische Untersuchungen zur Verwertung von Kohlenhydraten, die zur Habilitationsarbeit führten. Das Kalb blieb später sozusagen sein „Lieblingsstudientier“ (Verfahren zur Schätzung der N-Bilanz, Toleranzstudien mit Mineralstoffen, Versuche zur linearen Programmierung von Milchaustauschfuttermitteln sowie bis in die Heutzeit futtermittelkundliche Untersuchungen meist über die Verwertung milchfremder Proteine). Seine Erfahrungen auf diesem Gebiet führten zu zwei Aufenthalten als Consultant der FAO in Pakistan.

1970 wurden erste Untersuchungen an Forellen über deren Proteinbedarf und den Ersatz von Fischmehl durch andere Proteinträger angestellt. Untersuchungen zum Energiebedarf (teilweise mit Gasstoffwechselmessungen) und zur Entwicklung vollsynthetischer Kostformen wurden zugunsten der Konzentration auf Arbeiten über den Aminosäurenbedarf von Forellen aufgegeben. Aus der Beschäftigung mit Fischen resultierten offizielle Reisen nach Japan sowie eine Kooperation mit dem National Research Center for Mariculture in Israel. Schließlich entstand daraus auch eine enge Zusammenarbeit mit der Tierärztlichen Fakultät in Zagazig (Ägypten), für die Prof. Gropp in München als Partnerschaftsbeauftragter fungierte.

In den letzten Jahren haben sich neue Schwerpunkte ergeben. So steht die Arbeit mit Leistungsvermittlern und Enzymen insbesondere an Schweinen und Geflügel ganz unter den ökologischen Gesichtspunkten einer Verminderung der N- und P-Ausscheidung von Tieren und damit der Entlastung der Umwelt. Untersuchungen mit Spurenelementen gelten der Qualität vom Tier stammender Lebensmittel. Die Federführung bei der Erarbeitung eines Entwurfs des Orientierungsrahmens für Diätfuttermittel führte schließlich auch zur experimentellen Beschäftigung mit Fragen der Diätfuttermittelrezeptur.

Prof. Gropp ist Vorsitzender des Normenkommissions-Aus-

schusses für Diätfuttermittel und Berater der EG-Kommission für Diätfuttermittel, Vorsitzender des Arbeitskreises der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Umweltfragen und der Fachgruppe für Tierernährung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft; er ist Mitglied der Normenkommission für Mischfuttermittel, des Wissenschaftlichen Beirats des Deut-

schen Fischereiverbandes, des Ausschusses der Deutschen Tierärzteschaft für Arzneimittel- und Futtermittelrecht sowie des Kuratoriums der Akademie für Tiergesundheit.

Wir gratulieren Herrn Professor Gropp zu seiner Berufung nach Leipzig und wünschen ihm Glück und Erfolg bei der Fortsetzung seiner Arbeit an der Fakultät.

Prof. Dr. med. vet. habil. Eberhard Grün



Mit Wirkung vom 1. Juni 1992 wurde Dozent Dr. med. vet. habil. Eberhard Grün durch den Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen auf der Basis des Sächsischen Hochschulneuerungsgesetzes als Hochschullehrer neuen Rechts zum Professor für Endokrinologie (Veterinärmedizin) berufen. Zum Ende des Studienjahres 1991/92 beendete er seine Tätigkeit als Hochschuldozent für Tierphysiologie, die er seit dem 1. Februar 1980 am Veterinär-Physiologischen Institut ausübte und trat in das Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut ein, wo er zugleich die Leitung des vormaligen Zentralen Isotopenlabors als nunmehrige Arbeitsgruppe Endokrinologie übernahm. Damit kehrte er an die Stätte seiner beruflichen und wissenschaftlichen Entwicklung zurück.

Geboren am 1. Mai 1937 in Erfurt, absolvierte er, unmittelbar nach dem Besuch von Grund- und Oberschule in seinem Heimatort, von 1955 bis 1960 ein Studium der Veterinärmedizin an der Universität Leipzig. Bereits während des Studiums begann er am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut die Arbeit an seiner Dissertation „Untersuchungen zum Vorkommen der Glutaminsäure-Oxalacetat-Transaminase (GOT) bei Hühnern, Gänsen und Enten mittels einer spektrophotometrischen und einer kolorimetrischen Methode“, mit welcher er am 29. Juni 1961 zum

Dr. med. vet. promoviert wurde. Nach Absolvierung der Pflichtassistententätigkeit im Bezirk Suhl und Erlangung der Approbation als Tierarzt zum 1. Januar 1962 kehrte er als wissenschaftlicher Assistent wieder an das Institut zurück. Dort wurde er 1969 wissenschaftlicher Oberassistent, erwarb 1971 die Lehrbefähigung (Fac. docendi) für Tierbiochemie und 1974 den Dr. sc. med. vet. (Dissertation Promotion B: „Methodische Untersuchungen zur Ermittlung optimaler Meßbedingungen der Enzyme Aldolase, Laktat- und Isozitrathydrogenase sowie Aspartat-Aminotransferase im Blutserum landwirtschaftlicher Nutztiere – ein Beitrag zur Enzymdiagnostik in der Veterinärmedizin“) auf dem Gebiet der Tierbiochemie, welche Leistungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1991 als Habilitation anerkannt wurden.

Unmittelbar nach der Gründung des Verbandes der Tierärzte im April 1990 wurde er zum Sprecher der an der Fakultät tätigen Mitglieder gewählt, nach der Gründung der Gemeinschaft der an der Veterinärmedizinischen Fakultät tätigen Tierärzte zu deren Vorsitzendem und Delegiertem bei der Delegiertenversammlung der Deutschen Tierärzteschaft e. V. Mit der Gründung der Tierärztekammer des Freistaates Sachsen wurde er im Juni 1990 in deren Vorstand gewählt und bemühte sich mit um die Errichtung des tierärztlichen Versorgungswerkes. Nach Beitritt der Tierärzte zur „Sächsischen Ärzteversorgung“ wurde er im November 1991 zum Mitglied des Aufsichtsausschusses dieses Versorgungswerkes gewählt. Nach der Wiedererrichtung der Veterinärmedizinischen Fakultät am 1. Juli 1990 wurde er von den Mitarbeitern und Studenten als Mitglied des Fakultätsrates gewählt.

Wir gratulieren Herrn Professor Grün zu seiner Berufung und wünschen ihm Glück und Erfolg im Beruf sowie bei seiner Arbeit für den tierärztlichen Berufsstand in der Tierärztekammer des Freistaates Sachsen.

Prof. Dr. med. vet. habil. Manfred Reinacher



Herr Prof. Dr. Manfred Reinacher wurde am 21. Juni 1949 in Gelnhausen (Hessen), geboren und wuchs in Hanau auf.

Nach dem Abitur studierte er von 1967 bis 1972 Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen.

Die Promotion erfolgte 1974 am Institut für Veterinär-Pathologie der Justus-Liebig-Universität Gießen über „Elektronenmikroskopische Untersuchungen zur Reifung von Viren der Klassischen Geflügelpest (KP) in Monolayer-Kulturen embryonaler Hühnerzellen“ im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 47 „Pathogenese von Viruskrankheiten“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dessen Mitglied er seit 1973 war. Die Dissertation wurde durch den Präsidenten der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgezeichnet.

Die Tätigkeit seit 1973 als Assistent am Institut für Veterinär-Pathologie der Justus-Liebig-Universität Gießen führte 1978 zur Anerkennung als Fachtierarzt für Pathologie und Erteilung der Weiterbildungs-

mächtigung für dieses Fach durch die Landestierärztekammer Hessen.

Seit 1978 hat Herr Prof. Reinacher eigene wissenschaftliche Forschungsprojekte durchgeführt, die von Drittmittelgebern (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bundesministerium für Forschung und Technologie, Alexander-von-Humboldt-Stiftung, verschiedene Industriefirmen) mit bisher insgesamt etwa 2,6 Mill. DM unterstützt wurden.

Die Habilitation für das Fach Pathologie der Tiere erfolgte 1982 mit dem Thema der Habilitationsschrift „Immunhistologischer Nachweis pathologischer Veränderungen des Pyruvatkinase-Isoenzymgehaltes in Organen und Tumoren bei Huhn und Ratte“, und das Thema des Habilitationskolloquiums lautete „Die Infektion mit dem Feline Leukämievirus (FeLV) bei der Katze“.

Herr Prof. Dr. Reinacher war seit 1982 als Diagnostikleiter des Instituts für Veterinär-Pathologie der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig. 1984 erfolgte seine Berufung zum Professor (C 2 auf Zeit) für Veterinärpathologie an die Justus-Liebig-Universität Gießen. 1986 erhielt er den Preis des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit zur Einschränkung und zum Ersatz von Tierversuchen für seine Arbeiten zur Früherkennung von cancerogenen Einflüssen. 1986 und 1987 folgte ein Studienaufenthalt als Feodor-Lynen-Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung am Comparative Cancer Center der School of Veterinary Medicine der University of California, Davis (USA).

Einen Ruf als Professor (C 3 auf Lebenszeit) für Veterinärpatho-

logie – Schwerpunkt Immunpathologie – an die Justus-Liebig-Universität Gießen nahm Herr Prof. Dr. Reinacher 1984 an. Diesem Ruf folgte 1992 der Ruf als Professor (C 4) für Veterinärpathologie an die Universität Leipzig, der zum 1. Juli 1993 angenommen wurde.

Herr Prof. Dr. Reinacher hat Erfahrungen in Selbstverwaltung und Gremien als Mitglied im Fachbereichsrat des Fachbereichs Veterinärmedizin der Universität Gießen sowohl als Assistentenvertreter als auch als Professor. Weiterhin war er Mitglied des Lehr- und Studienausschusses des Fachbereichs Veterinärmedizin in Gießen, Vertreter im Bibliotheksausschuß der Universität Gießen, Mitglied in der Kommission nach § 15 des Tierschutzgesetzes beim Regierungspräsidenten in Gießen und Mitglied in der Studienreformkommission des Deutschen Veterinärmedizinischen Fakultätentages. Er ist weiterhin im Editorial Board der Zeitschriften Veterinary Immunology and Immunopathology, Flaams Diergeneeskundig Tijdschrift und The Veterinary Quarterly.

Herr Prof. Dr. Reinacher ist mit der Ärztin für Anästhesiologie Dr. med. Sigrid Reinacher verheiratet und hat 2 Söhne von 9 und 10 Jahren. Seinen außerfachlichen Ausgleich sucht er außer in der Familie hauptsächlich in der Musik mit eigenen Aktivitäten in Chor- und Kammermusik sowie im Sport mit den derzeitigen Schwerpunkten Fußball, Tennis und Squash.

Wir gratulieren Herrn Professor Reinacher zu seiner Berufung nach Leipzig und wünschen ihm Glück und Erfolg im Beruf sowie etwas Muße für Familie, Musik und das Ballspielen.

Forschungs-kooperation Hannover – Leipzig zur Schafketose

In einer seit 1991 bestehenden gemeinsamen Forschungs Kooperation zwischen der Klinik für kleine Klautiere der TiHo Hannover, vertreten durch Prof. Dr. K. Bickhardt, und der hiesigen Medizinischen Tierklinik, vertreten durch Dr. R. Lippmann, wurden Fragen zur Pathogenese der Schafketose unter Einbeziehung der Doktoranden bearbeitet. Dr. R. Lippmann wollte bisher in dieser Zeit insgesamt fünfmal zu Gastvorlesungen über Schafkrankheiten an der dortigen Klinik.

biotechnischer Verfahren zur Fortpflanzungssteuerung beim Schwein mit. Auf diesem Gebiet erarbeitete sie auch ihre Habilitationsschrift zum Thema „Studien am Uterus des Schweines vor der Pubertät, während des spontanen Brunstzyklus sowie nach biotechnischer Steuerung der Sexualfunktion“, die sie 1979 verteidigte. Im folgenden Zeitraum arbeitete sie an verschiedenen Fragestellungen zur embryonalen Mortalität beim Schwein. Dazu führte sie insbesondere histologische Untersuchungen am Uterus gravidar Schweine und ultrastrukturelle Untersuchungen an Oozyten und frühen Embryonalstadien durch. Frau Professor Dr. Schnurrbusch war im Rahmen der Studentenausbildung vorwiegend in die klinische Ausbildung eingebunden. Seit mehr als 25 Jahren führt sie klinische Demonstrationen, sogenannte Klinikstunden, auf den Gebieten Geburtshilfe, Gynäkologie und Jungtiererkrankungen durch. Außerdem nimmt sie die Vorlesungen in den Fachgebieten „Physiologie der Fortpflanzung“ und „Fortpflanzungssteuerung“ wahr. Zur Zeit übt sie die Funktion der Ausländerbeauftragten unserer Fakultät aus und fungiert als kommissarische Gleichstellungsbeauftragte unserer Fakultät.

Wir gratulieren Frau Professor Schnurrbusch zu ihrer Berufung als einer von bislang drei Professorinnen unserer Fakultät und wünschen ihr Glück und Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Prof. Dr. med. vet. habil. Ute Schnurrbusch

Am 1. Oktober 1992 wurde Frau Dr. med. vet. habil. Ute Schnurrbusch zur Professorin für Reproduktionsbiologie, Andrologie und künstliche Besamung an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik unserer Fakultät berufen.

Frau Dr. Schnurrbusch studierte von 1958 bis 1963 an der Universität Leipzig Veterinärmedizin. Im Jahre 1966 promovierte sie mit der Dissertationsschrift „Der Blutstatus des Kalbes bei Koliinfektion“ zum Dr. med. vet. Nach einer kurzzeitigen Tätigkeit beim Tierärztlichen Hygienedienst am Schlachthof Leipzig wurde sie im August 1966 Assistentin an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen



Tierklinik, die zu dieser Zeit unter der Leitung von Prof. Dr. Rudolf Neundorff stand. Zu ihren

Arbeitsgebieten gehörten in den ersten Jahren neben der allgemeinen Klinikarbeit vorwiegend Fragen der Jungtiererkrankungen. Über mehrere Jahre wirkte Frau Dr. Schnurrbusch auch an der Betreuung des Tierbestandes des Leipziger Zoologischen Gartens und mehrerer Landwirtschaftsbetriebe mit. Im Rahmen der Ausbildung von Studenten nahm sie in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit vor allem die Ambulanzausbildung in Praxisbetrieben wahr. In den 70er Jahren arbeitete Frau Dr. Schnurrbusch als Mitglied der Forschungsgruppe „Fruchtbarkeitssteigerung Schwein“ unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Karl Elze an der Entwicklung

Prof. Dr. med. vet. habil. Heinz-Adolf Schoon



Herr Professor Heinz-Adolf Schoon wurde am 13. Oktober 1951 in Wedel (Holstein) geboren. Nach dem 1971 in Stade abgelegten Abitur studierte er von 1971 bis 1976 in Hannover Veterinärmedizin.

Ab 1978 war er am Institut für Pathologie der Tierärztlichen Hochschule tätig. Mit einer Dissertation zum Thema „Untersuchungen zu Diagnose und Differentialdiagnose der sog. Maulbeerherzkrankheit des Schweines“ wurde er 1978 zum Dr. med. vet. promoviert. In seiner Assistentenzeit absolvierte er ein Aufbaustudium in der Fachrichtung Pathologie, wofür ihm 1983 das Zertifikat erteilt wurde. Seine wissenschaftliche Arbeit befaßte sich mit der sog. Nischenpleuritis.

Seit 1982 ist Prof. Schoon Fachtierarzt für Pathologie. Seine Habilitation und die Ernennung zum Privatdozenten erfolgte 1990, zugleich wurde ihm die Venia legendi für „Allgemeine und spezielle Pathologie der Tiere“ erteilt. Die Habilitationsschrift trägt den Titel: „Lungen-

und Plazentareifung beim Rind in der Endphase der Gravidität-Untersuchungen zur Pathogenese des Atemnotsyndroms und der Retentio secundinaria“. Die bisherige wissenschaftliche Arbeit von Professor Schoon ist durch 102 Veröffentlichungen und annähernd ebensoviele Fachvorträge dokumentiert. Seine Forschungsschwerpunkte bilden Arbeiten zur klinischen Pathologie, insbesondere aus dem Bereich der Respirations- und Reproduktionsorgane, der Neonatologie, der forensischen Pathologie sowie der Erkrankungen bei Wild- und Zootieren. Ein gemeinsames Projekt mit der Humanchirurgie beinhaltet morphologisch-funktionelle Untersuchungen zum Heilungsverlauf nach experimenteller Gewebeklebung verschiedener Organsysteme unter dem Gesichtspunkt der Biokompatibilität synthetischer Klebstoffe. Die Arbeiten wurden durch Mittel der

Deutschen Forschungsgemeinschaft (Lungen- und Plazentareifung), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Niedersachsen (Seehundsterben) gefördert. Derzeit ist geplant, in Leipzig einen überregionalen Forschungsschwerpunkt „Reproduktionsstörungen beim Pferd“ zu etablieren. Die Berufung zum Universitätsprofessor für das Gebiet „Histopathologie und Klinische Pathologie“ erfolgte zum 1. Juni 1993. Professor Schoon ist seit Dienstantritt Mitglied der Promotionskommission der Fakultät.

Wir gratulieren Professor Schoon zu seiner Berufung und wünschen ihm Glück und Erfolg in seiner Arbeit sowie einen guten persönlichen Start in Leipzig.

Ausländische Gäste

Im März 1993 war **Prof. Dr. J. Arnbjerg**, Radiologe an der Königlichen **Veterinärmedizinischen Hochschule Kopenhagen**, zu einem Kurzbesuch an der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere.

G. R. Pant, Tierarzt aus Hasanpur, **Nepal**, war von April bis September Gast an der Medizinischen Tierklinik zur postgradualen Weiterbildung auf dem Gebiet der klinischen Veterinärmedizin mit dem Schwerpunkt der Präventive.

Univ.-Prof. Dr. A. Holzmann, Universitätsklinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der **Veterinärmedizinischen Universität Wien**, weilte vom 19. bis zum 24. April 1993 an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik und hielt eine 90minütige Gastvorlesung zum Thema „Zyklusdiagnostik und Insemination der Stute“ sowie mehrere Klinikstunden für verschiedene Quoten zum Thema „Vergleichende andrologische Untersuchung bei den Haustieren ausgehend vom Modell Rind.“

Hanna, Jamal aus **Syrien**, Stipendiat der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) wurde in der Zeit vom 1. April bis 20. Oktober 1993 an

der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig betreut und qualifizierte sich fachbezogen nach einem gemeinsam erarbeiteten Programm weiter. Der Stipendiat arbeitete vor allem auf dem Gebiet der Geburtshilfe und Zuchtthygiene, aber auch der klinischen Diagnostik und Therapie von Rinderkrankheiten im Klinikbetrieb und in den von der Klinik betreuten Praxisbetrieben mit.

Besuch von Studenten aus Nantes und Gießen an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig: Am 4. und 5. Mai 1993 besuchten je 30 Studenten der **Ecole Nationale Veterinaire de Nantes** und des **Fachbereiches Veterinärmedizin der Justus Liebig Universität Gießen** unsere Fakultät. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Dekan unserer Fakultät, **Spectabilis Prof. Dr. Gürtler** am Abend des 4. Mai 1993, wurden bei Bratwurst und Getränken die ersten Gespräche geführt. Bei der Besichtigung der Fakultät am Vormittag des 5. Mai 1993 standen einige Lehrveranstaltungen (u. a. Klinikstunden) im Mittelpunkt. Nach dem Mittagessen in der Zentralmensa der Universität erhielten die Studenten bei einer

Rundfahrt bzw. einem Rundgang einen Eindruck von der Stadt Leipzig mit ihren Sehenswürdigkeiten. Am Abend traten die Studenten, wir hoffen, mit guten Eindrücken, die Rückreise an.

An der **Chirurgischen Tierklinik und Radiologie** weilte vom 21. bis 25. Juni 1993 **Prof. Dr. Francis Verschooten**, Direktor des Departements of Diagnostic Imaging of Domestic Animals der Staatsuniversität Gent, zu einem Gastaufenthalt. Anlässlich seines Besuches hielt Prof. Verschooten zwei Gastvorlesungen zu den Themen: „Posttraumatic bone changes in the horse and Radiographic signs of nativular disease“. Über die Beurteilung von Strahlbeinaufnahmen gibt es kontroverse Auffassungen. Prof. Verschooten stellte seine Forschungsergebnisse zur Diskussion. Beide Vorlesungen stellten nicht nur Anforderungen an gute Englischkenntnisse, sondern setzten auch ein nicht geringes Fachwissen voraus. Es ist erfreulich, daß auch die Studenten in der anschließenden Diskussion beides unter Beweis stellten. Prof. Verschooten war bereits vor der Wiedervereinigung Gast an unserer Klinik. Von der gerätetechnischen Ausrüstung und den baulichen Veränderungen, die seit 1990 erfolgten, war er tief beeindruckt.

Vom 23. Juli bis 14. Oktober 1993 absolvierte **cand. med.**

vet. Mehmet Kenan von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität **Ankara** einen vom DAAD finanzierten Studienaufenthalt am Veterinär-Anatomischen Institut. Herr Kenan strebt einen mehrjährigen Aufenthalt als Doktorand in Deutschland an.

Im Institut für Parasitologie weilte **Diplomveterinärmedizinerin Tumenjargalin Otgon**, Ulan Bator (Mongolei), im Rahmen des GTZ-Projektes „Ektoparasitenbekämpfung der landwirtschaftlichen Nutztiere in der Mongolei“ vom 31. August bis 14. September 1993 zu einem Arbeitsaufenthalt. Gegenstand der Arbeiten war vor allem die Diagnostik der Gasterophilose der Pferde, einer Parasitose, die in der Mongolei durch 6 Gasterophilus-Arten hervorgerufen wird und in den Pferdebeständen weit verbreitet ist.

Prof. Dr. de Kruif, Rijksuniversiteit Gent, Fakultät van de Diergeneeskunde Gent, weilte vom 9. bis 12. Juni 1993 an unserer Veterinärmedizinischen Fakultät und führte mit dem Vorstand Gespräche zur Aufnahme der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät in ein **ERASMUS-Programm** der Tierärztlichen Lehrstätten in Gent, Kopenhagen, Lissabon, Uppsala, Utrecht und Wien. An der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik hielt er am 11. Juni 1993 eine Gastvorlesung über die Herdensterilität beim Rind.

An der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verteidigte Promotionen

(im Zeitraum vom 1. Februar 1993 bis 30. September 1993)

Abdulsalam, Mahdi Ali (15.6.1993): Zum Verhalten der Mastzellen im Eutergewebe bei der Mastitis des Rindes; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Achterberg, Jens (25.5.1993): Untersuchungen über Vektoren des Elektrokardiogramms des Rindes durch Analyse in verschiedenen Ableitsystemen und durch Berechnung der Vektorschleifen und deren Parameter bei Verwendung von drei unipolaren, orthogonal aufeinanderstehenden Ableitungen der Herzströme; Veterinär-Physiologisches Institut.

Brauer, Michele (15.6.1993): Klinische Untersuchungen zur Wirkung von parenteral verabreichtem Paracetamol und Phenazon als Kombinationspräparat an landwirtschaftlichen Nutztieren – eine Praxisstudie –; Medizinische Tierklinik.

Dung, van Truong (6.7.1993): Zur Charakterisierung von Pasteurellen des Schweines und Kalbes; Institut für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten.

Franz, Annette (25.5.1993): Untersuchungen zum Vorkommen, zur Pathologie und Pathogenese von Labmagengeschwüren beim Rind; Institut für Veterinär-Pathologie.

Garcia Suarez, Oscar de Jesus (2.3.1993): Untersuchungen über die Einflüsse auf die Clostridium perfringens Enterotoxin-Bildung in vitro und zum Einfluß des Zeit- und Temperaturfaktors sowie Kochsalzgehaltes auf das Clostridium perfringens-Enterotoxin (CPE); Institut für Lebensmittelhygiene.

Hagelschuer, Paul (9.2.1993): Untersuchungen zu Art, Häufigkeit und Schwere von Pneumonien und Serositäten in einer Schweinezucht- und Mastanlage nach Vakzination gegen respiratorische Erkrankungen; Institut für Veterinär-Pathologie.

Hildebrand, Robbi (27.7.1993): Histologische Untersuchungen der Zitzen von Kühen unterschiedlichen Alters unter besonderer Berücksichtigung der Blutgefäße; Veterinär-Anatomisches Institut.

Klepsch, Sylke (29.6.1993): Untersuchungen zur Nutzung der künstlichen Besamung in der Stammzucht von Gänsen; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Kroschewski, Klaus-Rüdiger (16.2.1993): Internationale Tendenzen in der Tiergesundheitsüberwachung und daraus abgeleitete Schlußfolgerungen für die Anpassung des nationalen Tierseuchenberichtssystems; Institut für Öffentliches Veterinärwesen.

Kuba, Matthias (6.7.1993): Der Gehalt an DNA, RNA, Protein, an Mineralstoffen (Na, K, Ca, Mg, Gesamt-P) und der an Fe, Cu und Zn in Geweben von Hundefeten bzw. Hunden unterschiedlichen Alters sowie der Gehalt an den genannten Elementen im Blutplasma; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut.

Kühn, Tilman (6.7.1993): Untersuchungen zur Paramunisierung bei neugeborenen Kälbern mittels eines nichtmikrobiellen Induktors; Institut für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten.

Ludwig, Beate (2.3.1993): Untersuchungen zum postnatalen Skelett- und Muskelwachstum von Wistarratten; Veterinär-Anatomisches Institut.

Moog, Udo (9.2.1993): Morphologische Befunde an Ovarien und Gebärmutter beim frühgraviden Schaf; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Müller, Uwe (29.6.1993): Untersuchungen über das Vorkommen und die Diagnostik der Labmagenverlagerung beim Rind; Medizinische Tierklinik.

Nostitz, Bernd (11.5.1993): Vergleichende Untersuchungen zur Bestimmung des Energiegehaltes von Kuhmilch und zu dessen Verhalten in Abhängigkeit von Laktationsstadium und Laktationsnummer sowie zu verschiedenen Standardisierungsmöglichkeiten der Milchleistung auf Grundlage der Milchenergie; Veterinär-Physiologisches Institut.

Otto, Burkhard (16.2.1993): Die intravitale Lavage am sedierten Kalb zur Erhebung zytologischer Befunde im Rahmen der Diagnostik und Therapie der Enzootischen Bronchopneumonie der Kälber und Jungrinder; Medizinische Tierklinik.

Pöhle, Dietrich (4.5.1993): Untersuchungen zur Pathologie und Pathogenese der experimentellen Haemophilus parasuis-Infektion; Institut für Veterinär-Pathologie.

Randt, Andreas (2.4.1993): Zwillinge beim Rind aus geburtshilflicher Sicht; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Rehbein, Steffen (20.4.1993): Untersuchungen zur anthelmintischen Wirksamkeit von verschiedenen Ivermectin-Formulierungen gegenüber Magen- und Darm-Nematoden bei experimentell infizierten Schafen und Ziegen; Institut für Parasitologie.

Rieck, Olaf (20.4.1993): Untersuchungen zum postnatalen Organwachstum der Wistarratte; Veterinär-Anatomisches Institut.

Schött, Sonja (9.2.1993): Die bakterielle Besiedlung des Zitzenkanals beim Rind während der Laktation und im Verlauf des Trockenstehens; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Späth, Heiko (25.5.1993): Einfluß des Futterentzuges auf akute klinisch-chemische und hämatologische Effekte adrenerger Agonisten sowie des adrenergen Antagonisten Propranolol beim Mast-schwein; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut.

Walter, Frank (27.7.1993): Pharmakologisch-toxikologische in vitro-Untersuchungen von Makrokationen unter Huminsäureeinfluß im Blut der Ratte; Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie.

Weber, Olaf (29.6.1993): Methodische Untersuchungen zur trans-mukösen Sauerstoffpartialdruckmessung und zur Gewebe-Sauerstoffpartialdruckmessung am Hund; Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere.

Wellinghorst, Ralf (20.4.1993): Untersuchungen zur Physiologie und Beeinflussung der Frühgravidität beim Rind; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Wenzel, Monika (15.6.1993): Zur Effektivität reduzierter, intravulvovaginal applizierter Cloprostenolgaben bei der Therapie der Anöstrie des Rindes; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik.

Wingeß, Thomas (16.2.1993): Der Gehalt an Mineralstoffen, Eisen, Kupfer und Zink in elf verschiedenen Geweben, die Konzentration an Thyroxin und Triiodthyronin im Blutplasma sowie die Eigenschaften der Ca²⁺-stimulierten Myosin ATPase des Herzmuskels von Schafen mit unterschiedlicher Zunahme an Körpermasse; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut.

Promotionsjubiläen

In Fortsetzung der Liste von Doktoranden, die bis Mitte des Jahres 1943 an unserer Fakultät promoviert wurden, folgen heute diejenigen, die bis Kriesende ihr Diplom erhielten.

Wir bitten wiederum alle Kollegen und Freunde unserer Fakultät, uns ihnen bekannte Adressen der nunmehr für das „Goldene Doktorjubiläum“ in Frage kommenden Tierärzte mitzuteilen.

Name, Vorname	Geb.-Datum	Geburtsort	Prom.-Termin
Löbe, Brunhilde	12. 6. 1918	Gerolzhofen (Mfr.)	15. 9. 1943
Menzel, Dietrich	1. 7. 1913	Marienbergr	24. 9. 1943
Schuhmacher, Albert	22. 4. 1909	Braunlingen	4. 10. 1943
Heider, Gerhard	2. 4. 1902	Dyhernfurth (Breslau)	13. 10. 1943
Heinemann, Felix	14. 6. 1908	Vacha	20. 10. 1943
Rietz, Wolfgang	15. 7. 1911	Berlin-Wilmersdorf	20. 10. 1943
Rottländer, Hans	19. 9. 1906	Eckartsberga	30. 10. 1943
Nary, Reinhold	17. 10. 1913	Jessnitz	12. 11. 1943
Wernecke, Paul	21. 12. 1898	Geestgottberg (Altm.)	24. 1. 1944
Ringk, Hans	24. 9. 1916	Leopoldshall	16. 12. 1994
Usée, Gerhard	17. 9. 1919	Barth	16. 12. 1944
Losansky, Brigitte	29. 3. 1920	Dresden	13. 3. 1944
Hottenrott, Karl	23. 5. 1914	Volkerode (Eichsf.)	14. 3. 1944
Niemann, Heinz	6. 1. 1914	Naunhof	18. 4. 1944
Ding, Herrmann	22. 8. 1914	Seckenheim (Neckar)	1. 6. 1944
Jung, Bernhard	15. 2. 1918	Hofen (Elsaß)	22. 6. 1944
Koller, Johann	10. 5. 1912	Rainochowitz (Mähr.)	27. 7. 1944
Käfer, Berthold	18. 5. 1914	Karlsruhe	1. 9. 1944
Richter, Johann	8. 3. 1913	Politz (Elbe)	30. 8. 1944
Schiller, H.-Joachim	17. 2. 1921	Taucha	14. 10. 1944
Albrecht, Rolf	13. 9. 1919	Leipzig	14. 10. 1944
Predović, Marko	26. 5. 1916	Hrast (Kroatien)	16. 1. 1945
Kurvis, Eduard	20. 5. 1913	Stakeln (Lettl.)	23. 1. 1945
Böhrer, Rudolf	14. 1. 1916	Mannheim	7. 2. 1945
Ficko, Dragutin	28. 1. 1915	Markovac (Kroatien)	13. 2. 1945
Häberer, Johannes	unbekannt	Nowawes	15. 1. 1945

Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V.

Am 6. März 1993 fand die Jahreshauptversammlung des Freundeskreises statt.

Nach dem Bericht des Präsidenten und dem Kassenbericht des Schatzmeisters sprachen die Herren Prof. Klös, Prof. Wintzer, Prof. Müller, Prof. Grün und Dr. Tindler zur Diskussion.

Der Kassenbericht wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag des Präsidenten, den Vorstand für seine bisherige Amtszeit zu entlasten, wurde bei Enthaltung der anwesenden Vorstandsmitglieder ebenfalls einstimmig angenommen.

Nach einem Vortrag des Dekans der Fakultät über „Besondere Aufgaben des Freundeskreises im Jahre 1993 aus der Sicht der Fakultätsentwicklung“ erfolgte die Wahl von 2 Ersatzkandidaten für den Verwaltungsrat.

Die vorgeschlagenen Kandidaten, die Herren Prof. Dr. Florian Schweigert, Leipzig, und Hans-Theo Burtscmidt, Leipzig, wurden bei eigener Stimmenthaltung einstimmig in den Verwaltungsrat gewählt.

Schließlich erfolgte durch den Verwaltungsrat die Ersatzwahl des Geschäftsführers und des Schatzmeisters. Bei jeweiliger Stimmenthaltung wurden Herr Prof. Dr. Schleiter zum Geschäftsführer und Herr Burtscmidt zum Schatzmeister einstimmig gewählt.

Den ausscheidenden Herren, Prof. Dr. Burckhardt, Geschäftsführer, und Jens Werhan, Schatzmeister, wurde für ihre geleistete Arbeit gedankt.

Die nächste Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin Leipzig e. V. wird am 28. Mai 1994 stattfinden.

Den im folgenden aufgeführten Spendern, die den Freundeskreis 1992 unterstützten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

100 DM bis 500 DM

Dr. D. Ae, Wurzen
Bayer AG, Leverkusen
Prof. Dr. H. Berner, Bruckberg
Prof. Dr. K. H. Böhm, Hannover
Prof. Dr. K. Dedie, Aulendorf
Dr. F. Doller, Milkau
Dr. Chr. Fraustadt, Geising
Prof. Dr. K. Friedhoff, Hannover
Prof. Dr. Helga Gerlach, Schleißheim
Prof. Dr. Dr. h. c. E. Grunert, Hannover
Dr. G. Häse, Glashütte
Dr. B. Heinecke, Calbitz
Prof. Dr. W. Hofmann, Berlin
Prof. Dr. U. Johannsen, Leipzig
Prof. Dr. O.-R. Kaaden, München
Dr. Christa Kühn, Zirndorf
Ob.Reg.Vet.Rat Dr. J. Liebelt, Aulendorf
Ludwig-Bertram GmbH, Hannover
Prof. Dr. H. Martens, Berlin
Prof. Dr. L.-F. Müller, Berlin
Dr. habil. H. P. Neubauer, Königstein
Pfizer GmbH, Karlsruhe
TA O. Polster, Oberhain
Prof. Dr. H.-L. Schlegel, Barsinghausen

Dr. habil. W. Seffner, Adorf
Prof. Dr. J. Speck, Bovenden
Dr. W. Stahr, St. Augustin
Prof. Dr. G. Steger, Nürnberg
Prof. Dr. Dr. h. c. M. Stöber, Hannover
Tierärztlicher Versicherungsdienst, Hannover
Dr. Ingrid Tschirch, Lütz
Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank Berlin J. Werhahn
Prof. Dr. H. Wissdorf, Burgdorf

500 DM bis 1000 DM

Graf von Schlieffen, Hiddenhausen
Dr. G. Ellerberger, Heilbronn
Prof. Dr. Dr. H. Kühn, Zirndorf

2000 DM

Prof. Dr. Dr. h. c. H.-G. Klös, Berlin

10 000 DM

Albrecht GmbH & Co., Aulendorf
und zahlreiche Spenden unter 100 DM



Jahreshauptversammlung 1993



Prodekan Prof. Dr. K. Elze, Dekan Prof. Dr. H. Gürtler, Präsident Prof. Dr. h. c. H.-G. Klös (von links)

Unser Freundeskreis zählt mit Stand 1. Juli 1993 **175 Mitglieder**. Zur Verwirklichung der gestellten Aufgaben ist natürlich eine entsprechende Basis an Mitgliedern erforderlich.

Wir bitten deshalb alle Leser der Fakultätsumschau, dem Freundeskreis Tiermedizin beizutreten, um ihn in dieser Zeit der Neuordnung der veterinärmedizinischen Wissenschaft und Bildung an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig zu unterstützen.

Der Jahresbeitrag beträgt 20 DM, für Studenten 10 DM.

Der Freundeskreis gehört zu den gemeinnützigen Vereinigungen. Beiträge und Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

Es wird nochmals auf die neue Kontonummer des Freundeskreises hingewiesen:

Dresdner Bank AG in Leipzig

Konto-Nr.: 4 306 703 00 BLZ: 860 800 00

Das Konto bei der Norddeutschen Landesbank wurde aufgelöst.

Prof. Dr. habil. H. Schleiter
Geschäftsführer

Erfreulicher Gerätezugang

Am 19. Juli 1993 vollzog Spectabilis Prof. Dr. H. Gürtler im Kreise interessierter Vertreter aller Institute und Kliniken den Ehrenstart für den **Laborautomaten „Hitachi 704“**, der in der Medizinischen Tierklinik seinen

Standort gefunden hat. Prof. Gürtler betonte u. a. in einer kurzen Ansprache, daß mit diesem modernen Analysengerät ein gewaltiger Fortschritt bei der Gewährleistung hochqualitativer Ergebnisse künftig garantiert wird. Dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Großgerät deckt das gesamte Spektrum

der klinischen Chemie (Metabolite, Enzyme, Immunglobuline, Elektrolyte, Hormone, Arzneimittel) ab. Das mögliche Analysenspektrum ist wesentlich umfangreicher als das in früheren Plänen für ein Zentrallabor vorgesehen. Der Analysenautomat steht allen Kliniken und Instituten zur Nutzung im Rahmen der Forschung, Dienstleistung

und Lehre offen. Ein Einschub für dringende Proben während des laufenden Programmes garantiert eine sofortige Bearbeitung von Proben, die bei Notfallpatienten schnellste Informationen liefern sollen. Auch Doktoranden werden die hohe qualitative und quantitative Leistungsfähigkeit des Gerätes schätzen lernen.

Dr. Lutz Mauer, Chirurgische Tierklinik und Radiologie, hielt sich vom 15. März bis 12. September 1993 am **Department of Radiological Health Science der Colorado State University in Fort Collins** (Colorado) auf. Er absolvierte dort ein Zusatzstudium auf dem Gebiet der Strahlentherapie und Röntgendiagnostik.

Prof. Dr. F. J. Schweigert, Veterinär-Physiologisches Institut, nahm am **9. Fat-Soluble Vitamin Meeting in Liverpool (Großbritannien)** vom 25. bis 27. März 1993 mit einem Vortrag von F. J. Schweigert, H. Gürtler und M. Anke: "Comparative aspects of parenteral β -carotene administration to cows and goats" und am **10. Internationalen Symposium über Carotinoide in Trondheim** (Norwegen) vom 19. bis 27. Juni 1993 mit einem Vortrag von F. J. Schweigert, I. Rosival, W. A. Rambeck und J. Gropp: "Plasmatransport and tissue distribution of [3 H]-retinol administered orally to piglets" teil.

Dr. G. Krüger vom Institut für Lebensmittelhygiene hielt sich vom 13. bis 30. April 1993 am **Institut für Tierärztliche Lebensmittelhygiene** der Veterinärmedizinischen Fakultät **Zürich** (Schweiz) auf. Ziel der Hospitation war das Erlernen von RAPD (Random Amplified Polymorphic DNA)-Technik und ihre Anwendung für epidemiologische Untersuchungen an *Salmonella enteritidis*.

An der **6. Generalversammlung der Europäischen Vereinigung von Einrichtungen für die Ausbildung von Tierärzten (E. A. E. V. E.)** in der Zeit vom 6. bis 7. Mai 1993 in Madrid (Spanien) nahm **Prof. Dr. H. Gürtler** als Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig teil. Zum gleichen Zeitpunkt fanden die Feierlichkeiten aus Anlaß des **200. Jubiläums der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Complutense Madrid** statt, zu denen die Vertreter von mehr als 50 tierärztlichen Ausbildungsstätten erschienen waren. Die Generalversammlung beschloß, das Exekutivkomitee um einen Vertreter der osteuropäischen Ausbildungsstätten zu erweitern. Der Rektor der Veterinärmedizinischen Universität in Budapest, Prof. Dr. Frenyo, wurde als Repräsentant dieser Länder gewählt. Nach einer beeindruckenden Vorführung eines computergestützten Multimedia-Lernprogramms durch Dr. Ru-

das (Budapest) wurde die Zunahme der Anzahl veterinärmedizinischer Ausbildungsstätten, insbesondere in den Mittelmeerländern, beraten und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um geeignete Maßnahmen für eine Begrenzung festzulegen. Die Diskussion über die tierärztliche Spezialisierung in Europa führte zu dem Beschluß, daß die Vereinigung sich nicht in die Organisation derselben einschalten will, die Angelegenheit vielmehr über die Gesetzgebung der einzelnen Länder zu regeln sei. Ein Hauptdiskussionspunkt der Generalversammlung war die Fortführung des Systems der Evaluierung und Visitation veterinärmedizinischer Fakultäten und Hochschulen, wie es in den zurückliegenden Jahren praktiziert worden war. Die EG hat nämlich ihre Unterstützung für die Finanzierung und bei der Organisation dieses Systems bis zum Ende des Jahres 1993 begrenzt und vorgeschlagen, die E. A. E. V. E. möge die Fortführung in die eigenen Hände nehmen. Für diesen Fall beschloß die Organisation, die Fortführung der Evaluierungen selbst zu organisieren und einen Weg zur Finanzierung zu finden. Dies hat jedoch zur Voraussetzung, daß die EG weiterhin durch moralische und politische Unterstützung die Rechtmäßigkeit des Systems bekräftigt.

Auslandsaufenthalte von Mitarbeitern der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Dr. U. Gränitz, Stipendium für 1 Jahr an der **Ohio State University**.

DVM K. Schober, Aufenthalt vom 1. Mai 1993 bis 19. September 1993 am **Virginia Tech in Blacksburg** (Virginia).

Dr. E. Ludewig, im Juni 1993 Aufenthalt am **Department of Clinical Veterinary Medicine der University of Cambridge**, Teilnahme am Kongreß vom 9. bis 12. September 1993 in **Alghero, Sardinien** (Italien), Meeting of the European Association of Veterinary Diagnostic Imaging.

Prof. Dr. Regine Ribbeck und **Dr. R. Schmäscke**, Institut für Parasitologie, nahmen vom 19. bis 23. Mai 1993 am **35. Internationalen Symposium über die Erkrankungen der Zoo- und Wildtiere in Rabat** (Marokko) teil. Dr. Schmäscke hielt einen Vortrag. Schmäscke, R.; Rehbein, St.; Schüppel, K.-F.: Strongyloidose bei einem Bennettkänguruh (*Macropus rufogriseus*).

Dr. R. Schmäscke besuchte vom 11. bis 13. Mai 1993 das **Danish Pest Infestation Laboratory**, Dr. Jespersen, in Lyngby (Dänemark). Schwerpunkte im Rahmen der Konsultation waren Probleme der Fliegenbekämpfung, besonders der biologischen Bekämpfung mittels *Ophyra aenescens*, der Laborzuchten von Fliegen und Katzenflöhen sowie der Bekämpfung von Flöhen. Am 13. Mai 1993 fand ein Erfahrungsaustausch mit Mr. Palle Ystrom zu Fragen der biologischen und chemischen Stallfliegenbekämpfung in der Fa. AIS Mortalin in Haslev (Dänemark) statt.

Prof. Dr. K. Fehlhaber vom Institut für Lebensmittelhygiene war vom 27. bis 29. Juli 1993 am **Public Health Laboratory, Exeter** (England) zu einer Beratung zum Problem der Übertragung von *Salmonella enteritidis* über Hühnereier.

An einer **Anatomientagung** anläßlich der Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen der **Hochschule für Veterinärmedizin und Pharmazie in Brno** (Tschechische Republik) nahmen **Prof. Dr. G. Michel**, **Prof. Dr. F.-V. Salomon**, **Dr. U. Gille** und **Dr. Th. Ludewig** vom 8. bis 10. September 1993 teil. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

— Michel, G.: Zur Innervation der Milchdrüse des Rindes.

— Gille, U., Černý, H., Salomon, F.-V.: Histomorphometrische Untersuchungen an den Epiphysefugen von Metakarpus und Metatarsus beim Schaf.

— Ludewig, Th.: Histomorphometric and histological investigations of the morphometric effects of furazolidone and humic acids on the spermiogenesis in mature rats.

Am **V. Europäischen Kongreß der Veterinär-Pathologen** in Budapest vom 12. bis 15. September 1993 nahmen mit nachfolgend genannten Vorträgen teil:

Prof. Dr. H. Gürtler und DVM E. Neubert: Effect of Anaesthesia and Adrenergic Antagonists on Halothane Reactivity and Metabolic Changes in Growing Pigs

Dr. habil. M. Fürll: Digestion and Acid-Base-Balance in Horses — Comparative Aspects to Ruminants

R. Riße: Investigations on Pancreas Amylase in Dairy Cattle

K. Kretzschmar: Intracellular Acid-Base-Balance in Horses

H. Schwabe: Influence of Metabolic Disorders in Ewes on the Immune Globulin Transfer to Lambs

Vom 13. bis 15. September 1993 nahmen **Prof. Dr. H. Gürtler** und **DVM E. Neubert** am **"5th European Congress of Veterinary Pathophysiologists"** in Budapest teil und hielten einen Vortrag zum Thema "Effects of anaesthesia and adrenergic antagonists on halothane reactivity and metabolic changes in growing pigs".

Ehrungen

Martin-Lerche-Forschungspreis der DVG an Prof. Dr. H. Gürtler

Anläßlich des 20. Kongresses der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e. V. vom 20. bis 24. April 1993 in Bad Nauheim wurde Prof. Dr. H. Gürtler mit dem Martin-Lerche-Forschungspreis 1993 gemeinsam mit Prof. Dr. H. Martens, dem Dekan des Fachbereiches Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin, ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte in Würdigung seiner Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der biochemischen Grundlagen der Mangel- und Stoffwechselkrankheiten der Haustiere, speziell zum Fett- und Kohlenhy-

dratstoffwechsel des Schweines und zur Pathogenese der neonatalen Hypoglykämie des Ferkels.

Mit dem **Preis der H.-WILHELM-SCHAUMANN-STIFTUNG**, der im zweijährigen Turnus für die besten Dissertationen auf dem Gebiet der Tierernährung vergeben wird, wurde **Frau Dr. Annette Zeyner** aus dem Institut für Tierernährung und Ernährungsschäden unserer Fakultät für ihre Dissertation „Untersuchungen an Sportpferden zur Schätzung des Gehaltes an verdaulicher Energie in Rationen“ anläßlich einer Festveranstaltung am 28. September 1993 in Göttingen ausgezeichnet.

Gastvorlesungen



● Am 22. Juni 1993 konnten wir **Prof. Dr. K. Bickhardt** von der Klinik für kleine Klauentiere der TiHo Hannover zu einer interessanten Gastvorlesung über „**Neuere Erkenntnisse zur Pansenazidose beim Schaf**“ begrüßen. Die Studenten des 6. Semesters waren aufmerksame Zuhörer. Im Anschluß an die Vorlesung ergab sich eine rege Diskussion.

● An der Chirurgischen Tierklinik und Radiologie hielt am 30. April 1993 **Prof. Dr. Wolf Erhardt**, Institut für Experimentelle Chirurgie der Technischen Universität München, eine Gastvorlesung zum Thema: „**Zur Steuerbarkeit von Anästhesien bei Hund und Katze**“. Prof. Erhardt ist es ausgezeichnet gelungen, seine umfassenden Erfahrungen als Anästhesist praxisnah darzustellen, wie die anschließende rege Diskussion zum Ausdruck brachte.

● Im Frühjahrssemester 1993 (14. – 29. April) hielt **Prof. Dr. Wachendörfer** 8 Stunden Vorlesungen über Amtliche Bekämpfung von virusbedingten Tierseuchen.

● **Dr. Dr. W. Kähn, University of Pennsylvania, School of Veterinary Medicine, Kennet Square**, hielt am 24. Mai 1993 an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik im Rahmen der Vorlesungsreihe Jungtierkrankungen eine Gastvorlesung zum Thema: „**Neonatale Intensivmedizin bei Fohlen und Kälbern**“.



● **Prof. Dr. Breves**, Veterinär-Physiologisches Institut, Universität Gießen, hielt am 23. Juni 1993 zum Thema: „**Mechanismen und Regulation des Phosphattransports im Darm von Wiederkäuern**“ eine Gastvorlesung im Hörsaal der Chirurgischen Tierklinik.

● Zum Themenkreis Kleintierkrankheiten wurden folgende Gastvorlesungen gehalten:

Prof. Dr. Grünbaum, Medizinische u. Gerichtliche Veterinärklinik I der Justus-Liebig-Universität Gießen, 1. bis 2. April 1993, Thema: „**Niereninsuffizienz und ihre Diagnostik**“

Prof. Dr. E. Schimke, Chirurgische Veterinärklinik der Justus-Liebig-Universität Gießen, 11. bis 13. Mai 1993, Thema: „**Orthopädie beim Kleintier**“

● **Prof. Dr. E. Schein**, Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin des Fachbereiches Veterinärmedizin der FU Berlin, hielt am 8. Juni 1993 im Rahmen der Parasitologievorlesung für das 4. Studienjahr eine Gastvorlesung zu dem Thema: „**Demodikose, Räude und Flohbefall bei Kleintieren**“.

● Am 27. November 1992 hielt **Prof. Dr. W. Bollwahn**, Klinik für kleine Klauentiere und forensische Medizin und Ambulatorische Klinik der TiHo Hannover, vor den Studenten des 9. Semesters über den **PRRS-Komplex des Schweines** eine einstündige Vorlesung. Aus der besonderen Aktualität des Themas ergaben sich wertvolle Hinweise, auch für die hiesige Schweinehaltung.

● **Prof. Dr. Rojahn** hielt am 12. und 13. Mai 1993 Vorlesungen zu den Themen: Bekämpfung exotischer Tierseuchen und Tierseuchenbekämpfung in der Europäischen Gemeinschaft.



● Am 17. Juni 1993 hielt **Prof. Dr. Dr. H. Karg** vom Lehrstuhl für Physiologie der Fortpflanzung und Laktation an der Technischen Universität München in Freising-Weihenstephan vor Studenten des 1. und 2. Studienjahres eine Gastvorlesung zum Thema: „**Hormonelle Regulation der Laktation**“, die gemeinsam vom Veterinär-Physiologischen und Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut organisiert worden war.

● Im Frühjahrssemester 1993 hat **Prof. Dr. H.-J. Wintzer**, Freie Universität Berlin, die in der TAppO ausgewiesenen 15 Stunden **Gerichtliche Tierheilkunde** vor dem 10. Semester gelesen. Die Notwendigkeit dazu ergab sich aus der noch nicht besetzten Professur für dieses Fach.

● **Prof. Dr. Horzinek** vom Institut f. Virologie, Infektionskrankheiten und Immunologie der Universität Utrecht hielt am 16. April 1993 eine Vorlesung zum Thema: „**Neue Viruskrankheiten – sichtbare Evolution**“.

Tagungen, Symposien, Kolloquien

Fortbildung für Tierärzte in den Veterinärämtern

Am 28. April, 26. Mai und 23. Juni 1993 fanden in Abstimmung mit dem Landestierarzt des Freistaates Sachsen, Herrn Prof. Dr. Bach, am Institut für Lebensmittelhygiene ganztägige Fortbildungsveranstaltungen für Tierärzte aus Veterinärämtern statt.

In Vorlesungen, Demonstrationen und praktischen Übungen wurden technologische, warenkundliche und vor allem lebensmittelhygienische Themen mit folgenden Schwerpunkten behandelt:

- Fleisch als Rohstoff für Fleischwaren
- Schlachtkörperzerlegung

- Wurst- und Fleischwaren, Fleischfeinkostwaren
- Qualitätsbewertung (DLG-Prüfschema)
- Hühnereier, Salmonella-Problematik.

Die Veranstaltungen, mit einer auf 25 Personen begrenzten Teilnehmerzahl, waren durch rege Diskussionen u. a. vor allem zu Problemen der Umsetzung lebensmittelrechtlicher Bestimmungen in der amtlichen Überwachungstätigkeit gekennzeichnet. Nach Ansicht der Teilnehmer boten die Veranstaltungen eine interessante und sehr willkommene Möglichkeit der Fortbildung.

Rindermastitistagung

Am 15. und 16. Oktober 1993 fand in Kooperation mit der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik unter Leitung von Herrn Prof. Gedeck, Tiergesundheitsamt Bayern e. V., und Herrn Prof. Elze die Tagung des Arbeitskreises „Eutergesundheit“ der Fachgruppe „Milchhygiene“ der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e. V. statt. Das Interesse der praktizierenden Tierärzte, der Angehörigen der Eutergesundheitsdienste sowie von Vertretern der Veterinärmedizinischen Fakultäten und der Tierärztlichen Hochschule Hannover war so groß, daß die Teilnehmerzahl zeitweise über 150 Personen betrug.

Zu den Schwerpunktthemen

- EG-Normen und tierärztliche Aufgaben,
- Eutergesundheitsdienste,
- Ätiologie der Rindermastitis,

– Bekämpfung der Rindermastitis

entwickelte sich eine rege praxisrelevante Diskussion.

Die Stände der ausstellenden Firmen

- Albrecht A. GmbH + Co. KG, Aulendorf (Württ.),
- Bayer AG, Leverkusen,
- Boeringer Ingelheim Vetmedica GmbH, Ingelheim,
- Hoechst Veterinär GmbH, Unterschleißheim,
- Pflizer GmbH, Karlsruhe,
- Veyx Pharma GmbH, Schwarzenborn,
- Virbac Tierarzneimittel GmbH & Co. KG, Bad Oldesloe,

waren gut besucht, so daß die Diskussion zwischen den Teilnehmern und den Vertretern dieser Firmen an den Ständen intensiv fortgesetzt wurde.

40jähriges Dienstjubiläum von Frau Renate Börner im Institut für Veterinär-Pathologie

Am 1. September 1993 beging Frau Veterinäringenieurin Renate Börner ihr 40jähriges Dienstjubiläum am Institut für Veterinär-Pathologie.

Seit dem 1. September 1953 war sie zunächst als Laborlehrling, nach ihrer Facharbeiterprüfung ab März 1956 als Laborantin und nach Abschluß ihres Staatsexamens ab 1957 als Medizinisch-technische Assistentin beschäftigt. 1973 beendete sie das Studium zur Veterinäringenieurin mit der Spezialisierungsrichtung Labordiagnostik.

Seit 1964 ist Frau Börner als leitende technische Assistentin und Lehrassistentin tätig und hat eine Vielzahl von Laborantinnen, Veterinärmedizinisch-technischen Assistentinnen und Biologielaboranten ausgebildet. Zahlreiche Studenten und Doktoranden haben bei ihr das handwerkliche Rüstzeug für ihre technischen Arbeiten erworben. Ihre umfangreichen, gut fundierten Fachkenntnisse, ihre ausgezeichneten Fertigkeiten sowie ihr einführendes menschliches und mitfühlendes Verständnis lobten alle Institutsleiter, insbesondere Prof. Dr. Pallaske, Prof. Dr. Potel und Prof. Dr. Kronberger. Zahlreiche Berufskolleginnen an der

Veterinärmedizinischen Fakultät haben bei ihr und von ihr gelernt und sind ihr für manchen guten und mütterlichen Rat dankbar.

Als leitende Laboringenieurin obliegen ihr viele Aufgaben in Forschung, Diagnostik und Lehre, die sie mit Sachkenntnis und hohem Engagement meistert. Mit viel Geschick und hohem Einsatz hat sie einen Großteil des Demonstrationsmaterials für den Unterricht im histopathologischen Kursus hergestellt. Ihre Zuverlässigkeit und Korrektheit in der technischen Assistenz bei der histopathologischen Ausbildung der Studenten sind für den Kursleiter eine unschätzbare Hilfe und äußerst angenehm.

Eine große Zahl der Fakultätsangehörigen, aber besonders die Mitarbeiter des Institutes für Veterinär-Pathologie danken unserer langjährigen Mitarbeiterin, Frau Renate Börner, für die geleistete Arbeit und für ihre Treue zum Institut. Sie wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit, viel Freude und Erfolg in ihrer weiteren Arbeit sowie im persönlichen Leben.

K.-F. Schüppel, M. Reinacher, H.-A. Schoon

Prof. Dr. Martin Schieblich zum 100. Geburtstag



Am 16. September 1993 konnten wir auf die 100. Wiederkehr des Geburtstages von Prof. Dr. Martin Schieblich, ehemals Professor mit Lehrstuhl für Veterinär-Physiologie und Direktor des Veterinär-Physiologischen Institutes der Universität Leipzig, zurückblicken. Prof. Schieblich gehört zu jenem Personenkreis, der dazu beigetra-

gen hat, daß die große Tradition der Ausbildung an der Tierärztlichen Hochschule Dresden nach deren Eingliederung als Veterinärmedizinische Fakultät in die Landesuniversität Leipzig fortgesetzt wurde und der sich in der schweren Zeit nach dem Ende des zweiten Weltkrieges uneigennützig dem Neuaufbau der Fakultät zur Verfügung gestellt hat.

Nach Schulzeit, Reifeprüfung und Studium der Veterinärmedizin in seiner Geburtsstadt Dresden erlangte er im Jahre 1920 die Approbation zum Tierarzt und wurde zum Dr. med. vet. promoviert. Bei der Berufung von Prof. Scheunert nach Leipzig zum 1. Oktober 1923 begleitete ihn Schieblich als Forschungsassistent. In den folgenden 14 Jahren arbeitete er am Veterinär-Physiologischen Institut auf dem Gebiet der Ernährungsphysiologie und veröffentlichte bedeutende Arbeiten

zum Vitamingehalt von Nahrungsmitteln sowie zur Charakterisierung der Magen-Darm-Flora von Tieren.

Im Jahre 1929 erlangte er die Lehrberechtigung für das Fachgebiet Veterinär-Physiologie, 1936 wurde er zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt. Dann mußte er – aus bis heute ungeklärten Gründen – seine wissenschaftliche Laufbahn beenden. Er wechselte in den sächsischen Landesveterinärdienst und arbeitete zunächst als Kreistierarzt in Grimma. Im Jahre 1947 wurde er von dort an das Sächsische Serumwerk Dresden als Leiter der bakteriologischen Abteilung in der Zweigstelle in Oelzschau berufen.

Ab 1. Januar 1952 folgte er einem Ruf an die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig und wurde zum Direktor seiner ehemaligen Arbeitsstätte ernannt. Diese Tätigkeit endete nach dem Erreichen der Altersgrenze auf eigenen Wunsch zum 1. Oktober 1958 mit der Emeritierung. Diese Jahre waren ausgefüllt durch große Anstrengungen bei der baulichen Wiederherstellung des Institutsgebäudes, der Sicherung der apparativen und personellen Ausstattung des Instituts, der Reorganisation des Lehrbetriebes und der Ausbildung einer großen Anzahl von Studenten pro Studienjahrgang (über 100). Der Unterzeichnete erlebte selbst noch die Vorlesungen im stets überfüllten Kurssaal des Instituts, wenn Prof. Schieblich akzentuiert dozierte und dabei unter seinen buschigen Augenbrauen hervor respektvoll schend in die Runde blickte. Unvergessen ist auch mehreren Studienjahrgängen, wie Prof. Schieblich zusammen mit seinem unentbehrlichen Hausfaktum Asmus die Gänge des Pferdes vorführte. Trotz der hohen Belastungen mit Vorlesungen und den physiologischen Übungen wurden unter seiner Anleitung wieder die Forschungen auf dem Gebiet der Ernährungsphysiologie aufgenommen, die sich mit Wirkstoffen in der Tierernährung, insbesondere der Wirkung der Antibiotika, aber auch mit der Magen-Darm-Flora von Ratten und anderen physiologischen Themen beschäftigten. Unter seiner Leitung wurden in der Zeit von 1954 bis 1959 eine Habilitationsschrift und 12 Dissertationen angefertigt. Nach der Emeritierung machte ihm sein angeschlagener Gesundheitszustand in zunehmendem Maße zu schaffen, so daß seine Besuche im Institut immer seltener wurden. Nach einem schweren Krankheitslager endete sein Le-

ben am 10. August 1973. Seine ehemaligen Schüler und Mitarbeiter im Institut und die langjährig in der Fakultät tätigen, jetzt z. T. bereits ebenfalls emeritierten Professoren gedenken seiner und zollen seiner lauten und aufrechten Gesinnung, seinem unermüdlichen Fleiß und Forscherdrang und seiner respektablen, heute schon zur Geschichte gehörigen Forschungsleistung auf dem Gebiet der Vitamine Hochachtung und Respekt! E. Grün



Doz. Dr. Jürgen Schneider 60 Jahre

Über mehr als drei Jahrzehnte ist Kollege Schneider Angehöriger der Leipziger Ausbildungsstätte. 1961 in der Tropenabteilung des damaligen Institutes für Staatsveterinärkunde beginnend, gehört er seit 1967 dem Institut für Mikrobiologie und Tierseuchenlehre an. Seine Hauptarbeitsrichtung lag auf dem Gebiet der Fischkunde und Fischkrankheiten, das er sowohl in der Lehre als auch in der Forschung vertritt.

Das erarbeitete umfangreiche Wissen auf diesem Gebiet vermittelte er Studenten sowie auch Fachkollegen in Weiterbildungsveranstaltungen. Zahlreiche Publikationen in Wort und Schrift weisen darauf hin. Er ist Fachtierarzt für Mikrobiologie und Fische. Einen großen Teil seiner Kraft widmete er dem Aufbau des Nationalen Referenzlaboratoriums für Mykobakterien der ehemaligen DDR. Besonders in der Zeit der Neuorientierung der Fakultät erwarb sich Kollege Schneider bleibende Verdienste. Mit großem Engagement und innerer Beteiligung setzte er sich für die Aufarbeitung der Vergangenheit und Rehabilitierung vormals zurückgesetzter Kollegen ein.

Wünschen wir ihm für die noch verbleibende Arbeitszeit an unserer Fakultät viel Erfolg und für das weitere Leben Glück und Zufriedenheit.

Prof. Dr. M. Krüger

Prof. Dr. Günther Michel 65 Jahre



Am 22. August 1993 beging der Direktor des Veterinär-Anatomischen Institutes der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Prof. Dr. med. vet. habil. Günther Michel, seinen 65. Geburtstag. Als Angehöriger des Jahrganges 1928 erlebte er die Schlußphase des Krieges als Luftwaffenhelfer und beim RAD in seiner Heimat Thüringen. Nach einer kurzen Kriegsgefangenschaft legte er 1947 die Reifeprüfung ab und beendete 1948 eine Landwirtschaftslehre. Danach studierte er von 1948 bis 1953 in Leipzig Veterinärmedizin.

Den morphologischen Disziplinen von Anfang an verbunden, trat er am 1. Juli 1953 als Pflichtassistent in das Veterinär-Anatomische Institut der Leipziger Fakultät ein. Als wissenschaftlicher Assistent wurde er 1954 zum Dr. med. vet. promoviert und 1958 zum Oberassistenten ernannt. Auf die Habilitation im Jahre 1962 erfolgte die Ernennung zum Dozenten, und mit dem Ausscheiden des Institutsdirektors Prof. Schwarze übernahm Günther Michel die Vorlesungen in den Fächern Histologie und Embryologie. Zugleich wurde ihm die Leitung der wiederbegründeten Abteilung für Histologie und Embryologie am Institut übertragen.

1965 erfolgte seine Berufung zum Professor mit Lehrauftrag, 1969 zum ordentlichen Professor. Für die Studenten der Landwirtschaft (Tierproduktion) hielt Prof. Michel seitdem auch die Vorlesungen zur Morphologie der Haustiere. Mit der Zusammenlegung der wenige Jahre bestehenden selbständigen Fachgruppen Anatomie und Histologie/Embryologie zu einem Wissenschaftsbereich übernahm er dessen Leitung. Mit der Wiederherstellung der Eigenständigkeit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig im Jahre 1990 wurde aus dem Wissenschaftsbereich Anatomie, Histologie und Em-

bryologie wieder das Veterinär-Anatomische Institut, dessen Direktor Prof. Michel seitdem ist.

Die umfangreiche und vielseitige wissenschaftliche Arbeit des Jubilars fand ihren Niederschlag in über 70 Zeitschriftenbeiträgen und einer großen Anzahl von Vorträgen auf Kongressen verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften, Vereinigungen und Arbeitskreise. Ganz besondere Erwähnung verdient die langjährige Arbeit über die funktionelle Morphologie der Milchdrüse des Rindes. Prof. Michel ist Mitglied der Anatomischen Gesellschaft, der Europäischen Vereinigung der Veterinär-Anatomen und der Weltvereinigung der Anatomen.

Als Autor bzw. Mitautor von insgesamt 10 Lehrbüchern hat Günther Michel einen umfangreichen Beitrag zur veterinärmedizinischen Fachliteratur geleistet. Besonders hervorgehoben werden müssen hier das „Kompendium der Embryologie der Haustiere“, das zwischen 1972 und 1986 vier Auflagen erlebt hat, 1976 in italienischer und 1980 in spanischer Ausgabe erschien, sowie die „Mikroskopische Anatomie der Haustiere“ unter der Herausgeberschaft von Alfred Smollich und Günther Michel. Von großer Bedeutung für sein Fachgebiet ist die Mitarbeit an der „Nomina Anatomica Avium“ und an der „Nomina Embryologia Veterinaria“, herausgegeben von der Weltvereinigung der Veterinär-Anatomen.

In den 40 Jahren seiner Zugehörigkeit zum Veterinär-Anatomischen Institut hat Prof. Michel vielen Generationen von Leipziger Absolventen das notwendige histologische und embryologische Rüstzeug für ihr Berufsleben vermittelt. Den Studenten, Diplomanden und Doktoranden galt stets seine ungeteilte Aufmerksamkeit und sein Verständnis. Diese Haltung brachte er auch in die Funktion des Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät ein, in die er am 26. April 1990 gewählt wurde.

Als Prodekan leistete Prof. Michel einen wesentlichen Beitrag zur Hochschulerneuerung. Er widmete die letzten drei Jahre vor seiner Emeritierung ganz den schwierigen Aufgaben, welche die Wiederherstellung der Eigenständigkeit der Fakultät mit sich brachte. Viele wissenschaftliche und publizistische Vorhaben mußten dahinter zurückstehen.

Seine Mitarbeiter danken Günther Michel für sein 40jähriges

Wirken zum Wohle des Institutes, für Kollegialität, wissenschaftliche Förderung und freundschaftliche Verbundenheit. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bei bester Gesundheit und gratulieren ihm zum 65. Geburtstag auf das herzlichste.

Franz-Viktor Salomon

Anni Thurm 80 Jahre

Am 25. Juni 1993 konnte unsere frühere langjährige Mitarbeiterin, Frau Anni Thurm, ihren 80. Geburtstag im Feierabend- und Pflegeheim „Emma Gerbig“ in Leipzig erleben. Ihr schwer angegriffener Gesundheitszustand macht leider seit einigen Jahren eine ständige Pflege erforderlich, mit geistiger Frische verfolgt sie aber noch die Veränderungen unserer Zeit und interessiert sich für die Entwicklung an der Fakultät und in „ihrem“ alten Institut. Diese enge Verbundenheit, die noch durch langjährige Mitarbeiter des Instituts aufrecht erhalten wird, resultiert daraus, daß Frau Anni Thurm ihr gesamtes Berufsleben in unserem Institut

verbracht hat. Vom 1. November 1951 an — noch vor der offiziellen Gründung des Instituts — bis zum Beginn des Jahres 1979 ist sie als eine der ersten Mitarbeiterinnen bei uns tätig gewesen. Dabei qualifizierte sie sich von einer ungelernten Laborreinigungskraft, die ihre Arbeit als Ernährer der Familie in den schweren Nachkriegsjahren aufnehmen mußte, über die Tätigkeit einer Hilfslaborantin bis zur Laborantin mit Anerkennung und beendete ihre Tätigkeit erst, als ihr Alters- und Gesundheitszustand einer weiteren Beschäftigung Grenzen setzte. Diese langjährige Zugehörigkeit zum Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, die zugleich Ausdruck für die Wertschätzung ihrer aufopferungsvollen, durch stete Einsatzbereitschaft und gediegene Qualität gekennzeichneten Arbeit ist, veranlaßt uns, ihr anläßlich ihres 80. Geburtstages unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Wir wünschen ihr, daß ihr der Lebensmut, mit dem sie die Beschwerden ihres Alters bisher ertragen hat, weiterhin erhalten bleiben möge.

E. Grün, H. Gürtler

Eva Kuntze 65 Jahre



Am 28. Mai 1993 beging unsere frühere Mitarbeiterin, Frau Eva Kuntze, ihren 65. Geburtstag. Frau Kuntze war in ihrer über 30jährigen Tätigkeit an der Universität Leipzig zunächst am Institut für Grünland und Feldfutterbau tätig und zählte nach ihrem Wechsel an die damalige Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin zu den ersten Mitarbeitern des 1969 gegründeten Isotopenlabors. Sie hat durch ihr langjähriges Wirken als Technikerin bzw. Forschungslaborantin reiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Hormonanalytik mit der Radio-

immunoassaytechnik gesammelt. Mit Fleiß und Zuverlässigkeit führte sie unzählige Analysen für Forschungs- und Gradierungsarbeiten durch, die sich aus der Zusammenarbeit mit anderen Instituten und Kliniken der Veterinärmedizinischen und Agrarwissenschaftlichen Fakultät ergaben. Durch ihre hilfsbereite, umsichtige und freundliche Art war Frau Kuntze bei allen Mitarbeitern geschätzt. Trotz mancher persönlicher Probleme blieb sie immer zuversichtlich und optimistisch. Dazu trug auch ihre Freude an der Labor-tätigkeit bei, die sie bewog, auch über das Erreichen des Rentenalters hinaus zu arbeiten.

Frau Kuntze trat nach über 20jähriger Zugehörigkeit zum Isotopenlabor im Frühjahr 1991 in den wohlverdienten Ruhestand. Die Mitarbeiterinnen des ehemaligen Isotopenlabors, der jetzigen Arbeitsgruppe Endokrinologie des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts, wünschen Frau Kuntze weiterhin eine gute Gesundheit sowie alles Gute für ihr weiteres Leben.

J. Gottschalk, E. Grün

Elfriede Kretschmer 70 Jahre

Am 10. Juni 1993 konnte unsere frühere Mitarbeiterin, Frau Elfriede Kretschmer, in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag begehen. Bis zum Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand ist sie über einen Zeitraum von 10 Jahren bei uns als Laborreinigungskraft tätig gewesen. Mit Umsicht und Sorgfalt war sie nimmermüde dabei, die 10 ihr anvertrauten Arbeitsräume, Küche und Toilette, den „unendlich“ langen Gang und die breiten Treppenhäuser in einem ordentlichen Zustand zu halten, die anfallenden Papier- und sonstigen Abfälle zu beseitigen, Berge von Laborglas zu säubern und mit Handreichungen die Laborarbeiten zu unterstützen. Liebevoll widmete sie sich der Blumenpflege, die unter ihren Händen wundervoll gediehen und dadurch zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre beitrugen. Darüber hinaus vermittelte sie den Mitarbeitern viele Anregungen für das Lesen interessanter Bücher, da sie seit ihrer erlernten Tätigkeit als Buchbinderin ein leidenschaftlicher Freund guter Bücher war. Mit ihrem freundlichen und humorvollen Wesen hatte sie guten Kontakt zu den anderen Mitarbeiterinnen, der bis heute nicht abgerissen ist. Dies wollen die Angehörigen des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes zum Anlaß nehmen, um ihr anläßlich ihres 70. Geburtstags Grüße und beste Wünsche für weiterhin gute Gesundheit und einen angenehmen Lebensabend zu übermitteln.

H. Gürtler, E. Grün

Christine Weber 60 Jahre

Am 11. Oktober 1993 beging unsere langjährige Mitarbeiterin, die veterinärmedizinisch-technische Assistentin Christine Weber, ihren 60. Geburtstag gemeinsam mit ehemaligen und gegenwärtigen Kolleginnen unseres Instituts, mit denen sie durch die langjährige Zusammenarbeit freundschaftlich verbunden ist. Dabei konnten persönlich Glückwünsche und der Dank der Institutsleitung für eine nahezu 40 Jahre währende Arbeit an der Veterinärmedizinischen Fakultät überbracht werden. Wenn auch Schmerz und Enttäuschung über die notwendige vorzeitige Beendigung des Dienstverhältnisses (s. Fakultätsumschau, 3. Jahrgang, Heft 3, 1993) noch nach-

wirken, so hat sich für Frau Weber mit der Betreuung von Kindern im Verwandten- und Bekanntenkreis ein neues Feld einer sinn- und freudvollen Betätigung ergeben. Auch für die Pflege des Kleingartens und für Reisen steht nun mehr Zeit zur Verfügung. Alle Angehörigen des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes verfolgen mit Sympathie, wie tatkräftig Frau Weber den Weg in den neuen Lebensabschnitt beschreitet, und wünschen ihr dabei bei guter Gesundheit das Beste!

E. Grün, H. Gürtler

Ruth Flemming 60 Jahre

Am 9. September 1993 beging Frau Ruth Flemming, ehemalige Medizinisch-technische Assistentin an der Medizinischen Tierklinik, ihren 60. Geburtstag. Die Mitarbeiter, ehemalige Diplomanden und Doktoranden gratulieren ihr auf das herzlichste.

Eine Würdigung ihrer Leistungen in den 18 Jahren des Wirkens an der Medizinischen Tierklinik erfolgte im Heft 3 der Fakultätsumschau.

*In
memoriam*



Erika Focke

Am 16. Oktober 1993 verstarb nach schwerem, unheilbarem Leiden unsere ehemalige Mitarbeiterin Erika Focke im Alter von 71 Jahren.

Erika Focke war vom 17. Januar 1949 bis zu ihrem Ausscheiden auf eigenem Wunsch, am 31. Oktober 1984, 35 Jahre am Veterinär-Physiologischen Institut tätig. Anfangs als Reinigungskraft eingestellt, übernahm sie 1955/56 vertretungsweise die Betreuung der Versuchstiere des Institutes als

technische Hilfskraft. Durch ihren Fleiß und die Zuverlässigkeit bei der Erfüllung der Aufgaben sowie ihren Einsatz beim Erlernen von Untersuchungsmethoden wurde sie später als Laborhilfskraft und Hilfslaborantin eingesetzt. Dabei hat sie Forschungsarbeiten, das tierphysiologische Praktikum und Vorlesungsdemonstrationen tatkräftig unterstützt. Ihr Pflichtbewußtsein kam auch außerhalb der Dienstzeit zum Tragen, indem sie, im Fakultätsgelände

wohnend, bestimmte Hausmeisteraufgaben erfüllte.

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Institut und ihrem Umzug in eine kleine Neubauwohnung waren ihr noch ein paar ruhige und friedvolle Jahre als Rentnerin im Kreise ihrer Verwandten und Freunde bis zum Ausbruch ihrer Krankheit beschieden.

Wir trauern um Erika Focke, eine bescheidene, zuverlässige und einfache Frau, die ihr Leben, alleinstehend, tapfer meisterte.

Aus dem Dienst ausgeschiedene Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 1992 haben sechs Mitarbeiter, die fast alle aufgrund ihrer langjährigen Arbeit die Geschichte des heutigen Institutes für Tierernährung und Ernährungsschäden mit geschrieben haben, ihre Tätigkeit an der Veterinärmedizinischen Fakultät beendet.

Frau **Andrea Busch** war von Januar 1981 am Institut zunächst als Tierpflegerin, nach dem Abschluß als Agraringenieurin als leitende technische Assistentin in der Versuchsanlage des Institutes tätig und führte als wissenschaftlich-technische Assistentin seit Januar 1993 organisatorische Aufgaben und Versuchsauswertungen durch. Frau Busch war immer eine einsatzbereite Mitarbeiterin, die sich problemlos in neue Arbeitstechniken eingearbeitet hatte.

Herr **Dr. Hans-Peter Fix** war vom August 1971 an als Assistent bzw. als wissenschaftlicher Oberassistent am Institut tätig. Sein Fleiß und seine Einsatzfreude haben Maßstäbe gesetzt. Auch über die Instituts-grenzen hinaus war sein sachkundiger Rat in Fragen der Biostatistik gefragt und seine fachliche Kompetenz geschätzt. Dr. Fix arbeitete langjährig auf dem speziellen Gebiet der Nährstoffökonomie und hat seine Kenntnisse im entsprechenden Vorlesungsabschnitt an Studenten vermittelt. Seine Arbeit in der Normenkommission hat breite Anerkennung gefunden. Gegenwärtig leistet er auch als Vorruhestandler noch Arbeiten auf Honorarbasis für das Institut.

Frau **Tanja Grobitzsch** war vom Januar 1977 an als Tierpflegerin am Institut tätig. Nach Abschluß eines Fernstudiums als Diplomagraringenieurin 1989 bearbeitete sie ein Teilthema im Rahmen des Forschungskomple-

xes Schaffütterung. Frau Grobitzsch hat vielfältige experimentelle Kenntnisse der Tierernährung erworben. Frau Grobitzsch war stets bemüht, sich weiterzubilden.

Frau **Dr. Marianne Gruhn** war bereits seit Juni 1969 als wissenschaftliche Assistentin am Institut tätig. Ihr oblagen alle Aufgaben der Literaturarbeit – von der Beschaffung, Registrierung und Dokumentation bis zu Recherchen. Somit war sie auch an vielen Forschungsarbeiten des Institutes beteiligt. In den Fachrichtungen Agrarpädagogik und Tierproduktion führte sie regelmäßig Seminare durch. Frau Dr. Gruhn hat aufgrund der Personalreduzierung die Regelungen des Vorruhestandes genutzt.

Frau **Jutta Helling** arbeitete seit 1974 als Chemieingenieurin am Institut für Tierernährung. Neben zahlreichen analytisch-chemischen Arbeiten war sie speziell mit der Betreuung und Wartung der Gaschromatographen beauftragt. Dabei hat sie sich Kenntnisse angeeignet, die sie bei der Anleitung von Studenten und Mitarbeitern weitervermitteln konnte. Im Institut war Frau Helling durch ihre ruhige Art und wegen ihrer Zuverlässigkeit sehr geschätzt. Durch den Personalabbau ist Frau Helling jetzt im Vorruhestand.

Frau **Christine Zürner** war seit 1988 im Institut beschäftigt und mit technisch-organisatorischen Aufgaben, auch bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen, betraut. In der Handbibliothek des Institutes wurden ihr verschiedene Aufgaben übertragen, die sie zu erfüllen stets bemüht war. Frau Zürner ist durch die Reduzierung der Stellen am Institut in den Vorruhestand gewechselt.

Doz. Dr. Armin Dittich

Burckhardt, A. (Hrsg.):

Grundlagen der Tierseuchenbekämpfung –

Gustav Fischer Verlag, Jena und Stuttgart, 1992, 362 S. 63 Abb., 66 Tab., 178,- DM, ISBN 3-334-00378-7

Das unter Mitwirkung von 18 Fachwissenschaftlern entstandene Werk bietet mit seiner zusammenfassenden Darstellung allgemeiner Gesetzmäßigkeiten und Maßnahmen in der Tierseuchenbekämpfung dem praktischen und amtlichen Tierarzt den Grundstock für ein anwendungsorientiertes Methodenarsenal. Unter namhaften Spezialisten hat dieses Buch hervorragende Anerkennung gefunden. So bezeichnet Mayr, München (Mh. Vet.-Med. 47 10/1992, S. 548), dieses Buch als „Fundgrube für alle Fragen, die die Tierseuchenbekämpfung in irgendeiner Weise betreffen“. Schlegel, Hannover (Dt. Tierärzteblatt 8/1992, S. 776), wünscht diesem „neuen Standardwerk der Tierseuchenbekämpfung“ eine gleiche Verbreitung und Langlebigkeit wie Müssemeiers „Grundsätzliches zur Tierseuchenbekämpfung“, das vor 35 Jahren erschien. In Anbetracht der Vollendung des Binnenmarktes hat

die Tierseuchenbekämpfung als wesentliche Aufgabe der Staatlichen Veterinärverwaltungen an Aktualität gewonnen. „So erscheint das vorliegende Werk zum richtigen Zeitpunkt“, stellt Lühgen, Darmstadt (Der prakt. Tierarzt 12/1992), fest.

Neue Erkenntnisse der Mikrobiologie, der Immunologie und der Epidemiologie fanden Eingang in die übersichtlich gegliederten Kapitel. Das außerordentlich breite Spektrum reicht von der Standardisierung diagnostischer Verfahren bis zur Desinfektion, von der Stichprobenplanung bis zu wirtschaftlichen Auswirkungen von Tierseuchen und von Verhütungs- und Bekämpfungsstrategien bis zu den Aufgaben des Internationalen Tierseuchenamtes. Neben den Tierarten, die im klassischen Sinne zum Vieh zu rechnen sind, finden auch Bienen, Nutzfische und Wild Berücksichtigung.

„Alles in allem“, um nochmals Mayr zu zitieren, „ein sehr wertvolles Buch, das nicht nur Amtstierärzte, sondern auch praktizierende Tierärzte und Studierende der Tiermedizin als nützliches Nachschlagewerk schätzen werden.“

(Kautzsch)

Salomon, Franz-Viktor:

Lehrbuch der Geflügelanatomie.

Unter Mitarbeit von 7 Fachwissenschaftlern, Gustav Fischer Verlag, Jena und Stuttgart, 1993, 479 S., 180 Abb., 10 Tab.

Das „Lehrbuch der Geflügelanatomie“ knüpft thematisch an das im Leipziger Veterinär-Anatomischen Institut entstandene und seit 1966 in vier Auflagen erschienene „Kompodium der Geflügelanatomie“ von E. Schwarze und L. Schröder an. Alle vor 1979 geschriebenen Bücher zum Thema litten unter dem Handicap einer fehlenden verbindlichen Nomenklatur.

Daraus ergaben sich zwangsläufig erhebliche Schwierigkeiten bei der Zuordnung der unterschiedlichen Synonyma. Besonders in den Teilgebieten mit hoher terminologischer Dichte, dem Skelett- und dem Skelettmuskel-, dem Blutgefäß- und dem Nervensystem, hat dies zu häufigen Verwechslungen geführt. Vorliegendes Lehrbuch bezieht sich strikt auf die Nomina Anatomica Avium (Baumel et al. [Eds.] 1979). Als Hilfestellung zur Orientierung in älterer Literatur wurden oftmals ein oder mehrere Synonyma des verbindlichen Terminus mit angegeben.

Mit der Aufnahme der Kapitel 10 (Teratologische Untersuchun-

gen an Vögeln) und 17 (Wachstum) ist beabsichtigt, den aus Tiermedizinern, Biologen, Landwirten und experimentell tätigen Medizinern bestehenden Adressatenkreis zu erweitern.

Güttner, J., H. Bruhin, H. Heinicke (Hrsg.)

Wörterbuch der Versuchstierkunde

Ribbeck, R.: Stichwörter Parasiten, Parasitosen, Gustav Fischer Verlag, Jena und Stuttgart, 1993.

Das Fachvokabular der tierexperimentellen Forschung in allen biomedizinischen Disziplinen dem breitgefächerten Interessentenkreis mit schneller Zugriffszeit zu präsentieren, ist das Anliegen des Taschenbuches.

Nachbarggebiete der Versuchstierkunde, wie Verhaltens- und Vererbungswissenschaft, Immunologie und Zoologie, wurden berücksichtigt. Durch Hinweise auf natürliche Krankheitsmodelle des Menschen soll auf die gegenwärtigen Möglichkeiten und Grenzen aufmerksam gemacht werden, die Versuchstiere in dieser Hinsicht bieten.

Auch für die Diskussion um den Tierversuch ablösende Alternativmethoden liefert das Wörterbuch ein exaktes Begriffsinventar.

90 Jahre tierärztliche Habilitationen

Am 19. Juli 1904 fanden an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden die ersten beiden tierärztlichen Habilitationen ihren Abschluß, nachdem durch Veranlassung des Königlich Sächsischen Ministers des Inneren vom 17. November 1903 die erste Zulassung von Privatdozenten an der Tierärztlichen Hochschule Dresden genehmigt worden war. Das galt damals als eine große Errungenschaft für die Tiermedizin, zumal erst 1903 das Abitur als Voraussetzung zum Studium der Veterinärmedizin eingeführt worden ist.

Diese beiden ersten habilitierten Tierärzte waren Otto Zietschmann (später Anatom in Hannover) und der Kliniker Johannes Richter (später ord. Professor für Tierzucht und Geburtshilfe in Leipzig). — Maßgeblichen Anteil an der Durchsetzung dieses Rechtes für die Tiermedizin kommt Wilhelm Ellenberger, Dresden, zu; ihm wurde eine hohe diplomatische Kunst nachgesagt. — Dieses früh erworbene Habilitationsrecht führte dazu, daß die Dresdener und als Fortsetzung seit 1923 die Leipziger Veterinärmedizinische Bildungsstätte bald schon die Lage kam, tierärztliche Schulen in vielen Fächern zu bilden. — Entgegen der noch 1936 von Reinhold Schmaltz (Berlin) geäußerten Skepsis gegenüber der Habilitation als Mittel zur Gewinnung und Auswahl akademischer Lehrer hat die Geschichte sich aber für die Habilitation, auch der tierärztlichen Kliniker, entschieden.

Wilhelm Schulze, Hannover

